



*Nur Vergleichs-Übersetzung des 16. Artikels
in Strukturheit
von K. Schlegel*

Die Regimentsformel

und die

kurländischen Statuten von 1617.

Nach dem Original

herausgegeben und mit einer Einleitung versehen

von

Dr. Theodor Schiemann.

Mitau.

E. Behre's Verlag.

1876.



ESTICA
A1044.

71.
49.

III
Dr. Sch.

Die Regimentsformel

und die

kurländischen Statuten von 1617.

Nach dem Original

herausgegeben und mit einer Einleitung versehen

von

Dr. Theodor Schiemann.

Acc. 43, 509.

BIBLIOTH.
ACADEM.
DORPAT.

Mitau.

E. Behre's Verlag.

1876.

Regimentsformel und kurländische Statuten galten bisher in ihrem Original für verloren. Der von Rummel herausgegebene Text beruht auf einer grossen Anzahl mehr oder minder anzustreitender Abschriften, aus denen der ursprüngliche Wortlaut nicht sicher festgestellt wurde. Noch Bunge in seiner Rechtsgeschichte und in seinem kurländischen Privatrecht erklärt den Urtext für verloren. Der hier publicirte Text geht direct auf das Original zurück, das noch heute im Archiv der kurländischen Ritterschaft zu Mitau bewahrt wird. Durch den Kreismarschall, Grafen Hermann Keyserling, der seine Studien auch auf die Geschichte des kurländischen Rechts ausdehnt, auf das Original aufmerksam gemacht, schien mir nach Vergleichung des Urtextes mit den bisherigen Drucken, deren älteste aus den Jahren 1719 und 1729 stammen, eine neue Ausgabe wünschenswerth zu sein. Derselbe Band des ritterschaftlichen Archivs, der Statuten und Regimentsformel enthielt, bot zugleich das Material, die Entstehungsgeschichte jener wichtigen Staatsurkunden zu schreiben. Die Protokolle der polnischen Commissionen von 1616 und 1617 geben hierzu den allein authentischen Schlüssel und sind der nachfolgenden historischen Uebersicht zu Grunde gelegt worden.

Es ist bekannt, dass die Streitigkeiten der Herzoge Friedrich und Wilhelm mit dem kurländischen Adel eine vollständige Umwälzung im kurländischen Staats- und Land-Recht hervorriefen. Zu Herzog Gotthards Zeiten war das kurländische Recht nicht codificirt worden. Man war genöthigt, in allen Fällen auf die Subjectionspacten zu recurriren, so oft Streitigkeiten zwischen Herzog und Adel entstanden. In noch höherem Maasse

wurde jedoch das Fehlen eines kurländischen Landrechts empfunden; das zeigen am deutlichsten die, seit dem Jahre 1567 fast auf jedem Landtage wiederholten Beschlüsse, welche die Abfassung eines, für ganz Kurland und Semgallen gültigen Gesetzbuches bezwecken. Wir führen die einzelnen, hierher zielenden Schlüsse nicht an, da sie bereits von Rummel und Bunge erschöpfend beigebracht sind. Trotz allem kam das Gesetzbuch nicht zu Stande, und es bedurfte einer heftigen Catastrophe und harten Druckes von polnischer Seite, um schliesslich ein, von Herzog und Adel gleich anerkanntes Recht in's Leben zu rufen. Noch im Jahre 1615 hatten die herzoglichen Brüder sich mit der Hoffnung getragen, auf einem Landtage, ohne polnische Einmischung, ihren Willen durchzusetzen. Die hartnäckige Unnachgiebigkeit des von Otto von Grothuss geführten Adels und gewiss auch der herrische Stolz der Herzoge, besonders Herzog Wilhelms, machten jede Einigung unmöglich, und als schliesslich die gegenseitige Erbitterung dahin führte, dass die Gebrüder Nolde von Dienern Herzog Wilhelms niedergestossen wurden, war der Bruch zwischen den Fürsten und der Ritterschaft zu einem unheilbaren geworden. Die Ritterschaft wandte sich klagend nach Polen und wie dort üblich war, wurde eine polnische Commission beordert, nach Kurland zu gehen, die Angelegenheit wegen Ermordung der Gebrüder Nolde zu untersuchen, die strittigen Fragen zu schlichten, die Beschwerden des Adels zu erledigen (*abolenda et determinanda*) et ad reliqua peragenda prout Commissio et ejus supplementum latius continent. Die Instruction ist vom 13. Nov. 1615, das Supplement vom 7. Jan. 1616 datirt. Schon diese Commission, an deren Spitze Otto Schenking stand, eine in den Katholisirungsbestrebungen der Zeit vielberufene Persönlichkeit, war beauftragt worden, mit der Ritterschaft über eine Organisation des Gerichtswesens (*de modo exercendorum judiciorum*) zu unterhandeln, und vorläufig Anordnungen zu treffen, um Leben und Vermögen der Unterthanen bis zu endgiltiger Entscheidung der vorliegenden Streitigkeiten sicher zu stellen (*ac eas ineant*

rationes quibus ad causae hujus decisionem, de vita fortunisque suis tuti securique esse valeant, quaeve ad securitatem ejus Provinciae stabiliendam pertinere videbuntur). Die übrigen Glieder der Commission waren Adam Talwois, Adam Kuszorsky, Joannes Tyczinsky, Casparus a Thisenhausen, Benedictus a Wahl und Andreas Ney de Nagłowicé. Nur von Benedict von Wahl fehlt Namensunterschrift und Siegel. Die Acten dieser Commission umfassen pg. 123 — 249 des mitauer Codex und bieten uns ganz unzweifelhaft das Original. Die Schrift, offenbar von einem Schreiber und nicht von einem der Commissionsmitglieder herrührend, ist gut erhalten und ohne jede Lücke. Im Supplement der Instruction wird festgesetzt, dass vor den Entscheidungen der Commission nicht an die gewöhnlichen Gerichte appellirt werden soll, nur in Ausnahmefällen, deren Spitze direct gegen Herzog Friedrich und Herzog Wilhelm gerichtet war, sollte der König selbst die letzte Entscheidung geben. (Et si quid quocunque modo per quascunque et supremi gradus personas, vel contra Majestatem nostram Regiam vel Rempubicam per modum Scrutinii investigarint, quam primum ad nos referant).

Am 20. December 1615 wurde darauf durch königlichen Befehl ein gemeiner Landtag beider Fürstenthümer, Kurland und Semgallen, auf den 21. Januar 1616 »allen und jeden gessenen Ritthern und Landschafften zur Mytaw« ausgeschrieben. Auf diesem Landtage sollte die königlich polnische Commission ihre Arbeiten vornehmen und wie ernst man es meinte, bewies die am 8. Jan. 1616 erlassene Citation beider Herzoge. Was Wunder, dass sowohl Friedrich als Wilhelm nach Möglichkeit Landtag und Commission zu verhindern suchten; jeder auf seine Weise; Herzog Friedrich, dessen ruhigeres Wesen überhaupt vor Gewaltmassregeln zurückschreckte, protestirte am 19. Januar durch seine Rätthe Joachim Pfluck, Werner Remner und Hermann von Giell in Riga vor dem dortigen vice capitaneus Petrus Laszewski: die Commission gereiche dem herzoglichen Hause zu grossem Präjudiz, er verwahre sich gegen den Eingriff

in seine landesherrlichen Rechte. Herzog Wilhelm nahm die Citation gar nicht an. Er hatte einen Haufen Bewaffneter um sich gesammelt und sein treuer Anhänger Wolmar Fahrensbach, ein Sohn jenes vielgenannten Abenteurers Jürgen Fahrensbach, hinderte mit bewaffneter Hand, so weit es ihm möglich war, den Adel, nach Mitau zu ziehen. Nichtsdestoweniger trat am 21. Jan. die Commission in Mitau zusammen, nahm ihren Sitz in der Gildstube und eröffnete am 22. Jan. ihre Thätigkeit. (Jurisdictionem fundavimus in loco Guldstuben dicto, eamque proclamari jussimus die 22. Januarii). Herzog Friedrich protestirte auf's Neue und erhielt am 24. Januar die Antwort der Commission, die in entschiedener Weise seine Unterwerfung forderte. Am 25^{ten} lief eine Schrift des Adelsmarschalls Otto von Grotthuss in deutscher Sprache bei der Commission ein. Er klagte über Herzog Wilhelm und wie dieser dem Adel unmöglich mache, zum Landtag zu erscheinen. Otto von Grotthuss, später einer der tüchtigsten Rätthe Herzog Friedrichs, ist während des ganzen Verlaufs dieser Händel der geistige Leiter und Führer des Adels und dass er seine Sache wol zu vertreten wusste, zeigen die sehr geschickt abgefassten Streitschriften der Ritterschaft und das glückliche Ende, welches der Streit für den Adel nahm. Nach mehrfachem Hin- und Herschwanken entschloss sich Herzog Friedrich am 26. Januar, die Commission anzuerkennen und seinerseits der klagend auftretenden Ritterschaft sicheres Geleite zu versprechen. Am 28^{ten} wurde darauf das Gericht eröffnet, die Instruction König Sigismunds feierlich verlesen und am 29^{ten} mit dem Verhör begonnen. Es sind 51 Fragen, welche die gesammten Beschwerden der Ritterschaft zusammenfassen. Sie heben besonders die Ermordung der Noldes bis in ihre kleinsten Einzelheiten hervor und zielen offenbar dahin, die Gewalt der Herzöge zu Gunsten der Ritterschaft zu schmälern. Auch blickt schon hier die Absicht durch, wenn irgend möglich beide Herzöge, oder wenigstens Herzog Wilhelm, den meist verhassten, zu beseitigen! Characteristisch ist die letzte Frage: »an non hujus mali causa et

caput sint omnes peregrini Consiliarii, qui Principibus tale absolutum Dominium adscribant, quale ne summi Imperatores et Reges sibi usurpant.« Wir finden hier den Ausweg, der den Fürsten gelassen wurde. Wälzten sie die Schuld von sich ab, den verhassten ausländischen Räthen zu, so war eine Versöhnung mit der Ritter- und Landschaft noch allenfalls möglich. Es wurden darauf 6 Artikel festgestellt, um den Ort des Gerichts vor Gewaltmassregeln zu sichern. Inzwischen waren die Delegirten zurückgekehrt, welche die Commission nochmals an Herzog Wilhelm abgesandt hatte. Der Herzog werde Rede und Antwort stehen, lautete ihre Botschaft, zugleich aber erhoben sie bittere Beschwerden über die Gewaltthaten Wolmar Fahrensbachs, der des Herzogs rechte Hand sei. Am 30. Januar trafen denn auch die Gesandten Herzog Wilhelms ein, — es waren Bernhard von Vitinghoff und Dr. Christoph Lippe. Sie brachten eine Vertheidigungsschrift mit und legitimirten sich durch ihre von Autzenburg den 18. Jan. (alten Stils) datirte Instruction. Nach dieser Instruction sind nächst den beiden obengenannten noch Osswalt Tornaw, Lieutenant und Balthasar Holtsschur, Secretair und Notarius publicus, zur Vertretung Herzog Wilhelms bestimmt. Die Commission zögerte mit Beantwortung der Vertheidigungsschrift; die auf Grund jener 51 Fragen begonnene Untersuchung wurde in aller Weitläufigkeit fortgeführt. Am 4. Febr. (neuen Stils, wie denn die Commission stets nach neuem, beide Herzoge stets nach altem Stil rechnen) war man dem Abschluss nahe gekommen; die den Gesandten ertheilte Antwort lautete für den Herzog ungünstig und der Secretair der Commission Joannes Zawacki wurde mit »aliis ex nostris amicis,« wie es im lateinischen Protocoll heisst, zu Herzog Wilhelm, der sich noch in Auz aufhielt, geschickt, um von ihm zu verlangen, dass er 1) gestatte, dass die Leichen der Noldes ausgescharrt würden und dass er 2) seine Gesandten beauftrage, die Beschwerden der Ritterschaft zu beantworten. Wilhelm entgegnete, der Ausgrabung der noldischen Leichen und ihrem ungehinderten Transport habe er von jeher nichts

in den Weg gestellt, was aber die Beschwerden der Ritterschaft betreffe, so habe er seinerseits Beschwerden, auf diese erwarte er vor Allem Antwort, dann erst wolle auch er Rede stehen. Auch Herzog Friedrich handelte nun in ähnlichem Sinne. Die Commission, führte er in einer am 5. Febr. eingetroffenen Schrift aus, habe nur die noldischen Händel zu untersuchen, die Gravamina der Ritterschaft lägen ausserhalb ihrer Competenz, auch sei nicht der ganze Adel darin einig, die Beschwerden der Commission vorzulegen, ein Landtag sei das rechtmässige Forum zur Schlichtung der internen Angelegenheiten. Davon wollte nun die Commission nichts hören; mit einem Landtage habe man es bereits versucht, aber Bruch des öffentlichen Friedens sei die Folge gewesen, ein Provinciallandtag genüge nicht mehr, die Commission müsse eintreten. Und nun fand in Gegenwart der polnischen Commissare die feierliche Beisetzung der Noldes statt; ein neuer Protest Herzog Friedrichs wurde zurückgewiesen und ihm von der Commission das Ultimatum gestellt, ob er sich fügen und die Beschwerden beantworten wolle oder nicht (» ut sese categorice declaret: An velit gravaminum inquisitionem et determinationem permittere, nec ne? «) Friedrich antwortete ausweichend. Er könne weder einwilligen, noch auch die Untersuchung der Beschwerden verhindern, behalte sich aber alle Rechte vor. Von seinem Bruder, Herzog Wilhelm, habe er in dieser Sache keinerlei Auftrag. Zu verhindern suchte Friedrich aber dennoch die Berathung der Beschwerden. Am 7. Febr. st. n. lief eine Schrift ein, in welcher er der Ritterschaft verbot, ihre Beschwerden an die Commission zu bringen. Die Ritterschaft antwortete mit einem Gegenprotest: » nicht an einen ausländischen Fürsten, sondern an ihren König hätten sie sich gewandt, da der Herzog nunmehr 15 Jahre die Beilegung der Beschwerden auf die lange Bank ziehe und statt des gesuchten Friedens sie zuletzt noch einen gar blutigen Landtag erhalten hätten. « Auf nochmalige Anfrage der Commission schlug Friedrich die Beantwortung der Gravamina definitiv ab.

Die Commission hatte aber ein mächtiges Mittel in Händen, Nachgiebigkeit zu erzwingen. Auf die letzte Botschaft des Herzogs entgegnete sie kurzweg, sie werde abreisen, da man sie an der Vollziehung ihrer Aufträge verhindere. Friedrich wünschte glückliche Reise, verlangte aber seinerseits, dass der Adel, den die Commission bei Antritt ihres Geschäftes seines Unterthaneneides gelöst hatte, vorher in die alte Unterthanenpflicht zurückgewiesen werde. Ein Landtag in Kurland oder ein Reichstag könne dann nachträglich alle Beschwerden beilegen. Das aber schlugen die polnischen Commissare ründ ab, der Protest und die Weigerung des Herzogs zwingte sie, unverrichteter Sache fortzuziehen, erst nach Beendigung ihres Geschäftes seien sie befugt, den Adel zur Unterthanenpflicht zurückzuführen (*> quia Nobilitas a juramento fidelitatis est soluta ad hunc actum Commissionis, qui non est adhuc finitus, idque spectare videtur ad majorem ejusdem securitatem, quae nobis serio demandata est, idcirco non eos revocare duximus ad Juramentum, ante specialem S. R. Mtis declarationem.**) Man begreift, in welche peinliche Lage dadurch der Herzog kam, er blieb zwar Herzog und blieb es zugleich doch nicht, wenn seine Unterthanen ihres Eides entbunden waren. Konnte nicht Polen die Lösung aller Ordnung, die nunmehr nothwendig erfolgen musste, dazu benutzen, Kurland direct seiner Herrschaft einzuverleiben. Im besten Fall, wenn König Sigismund nach mehr oder minder langem Zögern, schliesslich die alte Ordnung wieder herstellte, wie sollten in der Zwischenzeit die kurländischen Verhältnisse sich gestalten? Den Commissaren schien es aber mit der Abreise wirklich Ernst zu sein. In dieser schwierigen Lage gelang es Nicolaus Wisgert, dem Unterkämmerer (subcamerarius) von Samogitien, der ebenfalls als Vertreter Herzog Friedrichs erschienen war, einen Aufschub von 24 Stunden zu erwirken. Am folgenden Tage

| | |
|-------------|------|
| 31. Januar | 1616 |
| 10. Februar | |

 brachte er die Declaration Herzog Friedrichs, in welcher dieser nachgab. Die Commission erlangte ausserdem das Versprechen,

dass der Herzog selbst die Decrete der Commission vollstrecken werde; freilich nur in Semgallen, denn auf Kurland, das seinem Bruder gehöre, habe er keinen Einfluss. Am 11. Febr. fand darauf die Uebertragung der noldischen Leichen nach Riga statt, wo sie auf Wunsch der Verwandten in einer Capelle des Dom's beigesetzt wurden. Ein neues Verhör ergänzte die bereits über die Ermordung der Noldes gesammelten Zeugnisse und am 19. Febr. begann die Prüfung der Beschwerden der Ritterschaft. Herzog Friedrich verweigerte auch jetzt noch, Rede zu stehen, weil alle Beschwerdepunkte zugleich auch seinen Bruder betrafen; die Commission begnügte sich jedoch mit der principiellen Anerkennung ihrer Befugnisse und traf unbeirrt ihre Entscheidungen. Die Beschwerden zerfielen in 2 Theile: *gravamina publica* und *gravamina privata*. Auf letztere antworteten die Delegirten Herzog Friedrichs, soweit sie ihn allein betrafen und es würde zu weit führen, sie alle herzuzählen.¹⁾ Wichtiger sind die vom Adelsmarschall vorgetragenen *gravamina publica*, zumal der für die Entstehungsgeschichte der Statuten wichtige Punct 1. Er lautet: »*Quoniam Nobilitas Curlandiae et Semigalliae per quadraginta annos*²⁾ *Judicii forma caruit, id vero promissum ab Ill. Ducibus et eorum Parente, nec tamen praestitum; idcirco Nobilitas gravatam se hoc nomine sentiens, recurrit ad antiqua Privilegia his Provinciis a Serenissimis Regibus Poloniae concessa, inprimis ad Privilegium Sigismundi Augusti, anni 1561, ubi articulo 4 promittitur toti Nobilitati Livoniae tam cis quam ultra Dunam habitanti, commune jus provinciale.*

1) Meist sind es Besitzfragen, die von der Commission fast durchgängig zu Gunsten der Ritterschaft entschieden wurden.

2) Zählt man 40 Jahre zurück, so kommt man auf das Jahr 1576. Weshalb gerade von da an gerechnet wird, ist mir nicht gelungen zu ermitteln. Die „*certa judicii forma*“ war auch früher nicht vorhanden; an ein plötzliches Aufhören des früher üblichen Gerichtsverfahrens im Jahr 1576 ist vollends nicht zu denken.

Quod ipsum petit nunc Nobilitas Curlandica et Semigallica a S. Regia Mte., ut jus et normam judiciorum ipsis constituat.«

Es folgen 12 weitere Punkte, die für unseren Zweck nicht von Belang sind. Die Commission traf von sich aus noch keine Entscheidung, sondern hielt die Fragen für wichtig genug, um beiden Herzogen und der Ritterschaft einen Termin von 12 Wochen zu stellen. Nach Verlauf dieser Zeit solle die ganze Angelegenheit vor König und Senat (ubi tum S. R. Mtas cum curia substiterit) gebracht werden. Die gravamina privata dagegen wurden sogleich erledigt, ein neuer Protest Herzog Wilhelms wurde kaum beachtet und am 27. Febr. st. n. konnte die Commission ihre Arbeiten schliessen. Herzog Friedrich hatte sich in allen Dingen gefügt und es blieb den Commissaren nur übrig, mit dem Gesuch an ihn zu gehen: er möge dem Adel Sicherheit schaffen vor Herzog Wilhelm, der die Commission in keiner Weise anerkannt habe. Friedrich antwortete umgehend. Er nimmt den gesammten Adel (also auch den kurländischen Adel im engeren Sinn, die Unterthanen Herzog Wilhelms), wieder zu Eid und Pflicht an (in eo obsequio quo ante fuit) zweifelt jedoch andererseits nicht daran, dass auch Herzog Wilhelm, wenn er seine Soldaten entlasse, vor aller Gewalt sicher sein werde.

Das war eine Auffassung der Sachlage, wie sie dem Adel nicht behagen konnte. Schon am folgenden Tage (Febr. 28.) protestirte er durch den Marschall Grotthuss: »Nicht ohne vorhergegangene Zustimmung des Adels könne eine Unterwerfung unter die frühere Jurisdiction statt haben. Nicht mit Leibeigenen habe es der Herzog zu thun. Auch enthalte die Instruction der Commissare die ausdrückliche Bestimmung, dass eine neue rechtliche Basis für das Verhältniss zwischen Herzog und Adel geschaffen werden solle. Von Herzog Wilhelm vollends wollen sie gar nichts wissen. Damit jedoch Herzog Friedrich sehe, dass sich die Herzen seiner früheren Unterthanen nicht ganz von ihm abgewandt haben, erklärt der Adel, dass

er ihn freiwillig anerkenne, freilich unter mancherlei Vorbehalt und ohne seine Forderungen fallen zu lassen: »salva exemptione Regia, salva ejusdem declaratione, salvo hujus Regiae Commissionis actu, salvis quoque privilegiis nostris tam acquisitis quam acquirendis, salva denique ratificatione S. R. Mtis.« Gleichzeitig übermachte die Commission dem Herzoge ihre letzte Resolution, durch welche das frühere Verhältniss zwischen Herzog und Ritterschaft unter folgenden Bedingungen hergestellt wird:

1) Bis zu weiterer Entscheidung des Königs sollen die von der Jurisdiction des Herzogs eximirten Persönlichkeiten eximirt bleiben.

2) Es soll kein Landtag ohne ausdrückliche Erlaubniss des Königs berufen werden.

3) Es soll nicht geduldet werden, dass Herzog Wilhelm irgend welche Gerichtsbarkeit ausübe.

4) Herzog Wilhelm soll in 14 Tagen sein Heer entlassen, ebenso alle übrigen, die Kriegsleute in Dienst haben.

5) Herzog Friedrich soll Sorge tragen, dass Wilhelm den durch seine Truppen verursachten Schaden ersetze.

6) Die, durch die Gravamina veranlassten Prozesse sollen unbehindert fortgeführt werden.

7) Die commissorialischen Decrete sind auszuführen.

Damit waren die Geschäfte der Commission erledigt. Es war nur ein formeller Abschluss ihrer Thätigkeit, wenn durch einen offenen Brief (litterae patentes) die Ritterschaft ihres Treueides an Herzog Wilhelm nochmals entbunden und Herzog Friedrich untergeben wurde.

Am 29. Febr., als die Commission im Begriff war, nach Pilten aufzubrechen, wo ihr eine ähnliche Thätigkeit oblag, lief ein neuer Protest Herzog Wilhelms ein. Man begnügte sich damit, ihn zu den Acten zu legen. Nach Pilten aber konnten die Commissare nicht kommen, da Herzog Wilhelm

Hasenpoth besetzt hielt und ihnen den Durchzug wehrte. Sie kehrten daher nach Mitau zurück. Hier traf ein Brief König Sigismunds ein, der die Ritterschaft von der Jurisdiction beider Herzoge eximirte. Die Commission publicirte dies Schreiben jedoch nicht, da Friedrich sich bereits gefügt hatte. Am 4. März war damit ihre Thätigkeit geschlossen.

Es ergibt sich aus dem Vorhergesagten, dass damit der Streit noch lange nicht zu Ende gebracht war. Jene erste Commission hatte nur einer zweiten vorgearbeitet und wir sahen bereits, dass Ritterschaft und Herzoge vor den König citirt waren, 12 Wochen nach dem 27. Febr. 1616, also am 22. Mai sollten sie sich stellen. Ueber den Verlauf der folgenden Ereignisse bis zur Abfassung der kurländischen Statuten und der Regimentsformel, sind wir durch die bei Ziegenhorn »Staatsrecht der Herzogthümer Kurland und Semgallen« in den Beilagen *M.* 101 bis 106 abgedruckten Actenstücke genügend orientirt. Zum Theil dieselben Actenstücke finden sich in dem bereits erwähnten Bande des kurländisch-ritterschaftlichen Archivs pg. 361—372 incl. in einer Handschrift des 17. Jahrh. Die Varianten dieser wahrscheinlich gleichzeitigen Abschrift sind besonders deshalb interessant, weil sie das für die Herzoge Nachtheilige in verstärkten Ausdrücken hervorheben.

Die kurländischen Angelegenheiten waren, wie die erste Commission bestimmte, vor König und Senat gebracht worden. In 2 Sitzungen habe man darüber verhandelt und sei zur Erkenntniss gekommen, dass die Herzoge von Kurland vielfach den *pacta conventa* zuwider gehandelt hätten. Ihre Herrschaft hätten sie geführt, ohne sich dabei auf feste Gesetze zu stützen, die Gerichtsbarkeit sei zwischen beiden Brüdern getheilt worden, die Appellation an den königlich polnischen Hof verboten, der Lehnseid in ungebührlicher Weise verlangt worden ¹⁾, ein Hofgericht an die Stelle eines ständischen Adelsgerichts gesetzt,

1) Nämlich knieend.

Decrete, Mandate, Geleitbriefe und Exemptionen des Königs misachtet, seine Befehle gering geschätzt worden. Commissare und Gesandte des Königs seien nicht genügend geachtet, ja sogar schmäählich ermordet worden. Vor Allem aber (*quod cardo et caput horum omnium*) die katholische Religion sei unterdrückt, ihre freie Ausübung nach Möglichkeit verhindert worden.

König und Senat hielten die Angelegenheit für wichtig genug, um sie vor einen Reichstag zu bringen und vor diesem sollten Herzog Friedrich und Herzog Wilhelm sich verantworten. Letzterer erschien aber nicht, er wurde darauf in *contumaciam* verurtheilt und seines Herzogthums entsetzt. Friedrich, der seine Rätthe Michael Manteuffel und Caspar Dreyling gesandt hatte, wurde freigesprochen und wie es in dem betreffenden Actenstücke (Ziegenhorn *N.* 102) heisst »*ex mera benignitate et pro innata clementia nostra*« in seiner Würde belassen. Hier wurde auch jene zweite Commission bestimmt, welche die kurländischen Verhältnisse definitiv ordnete, Statuten und Regimentsformel ausarbeitete und in Kurland einführte. Die Commission begann am 6. Febr. ihre Thätigkeit, gleichzeitig mit ihr sass ein vom Könige berufener allgemeiner Landtag, auf dem der Adel zahlreich vertreten war. Von einem Widerstande Herzog Friedrichs ist nicht mehr die Rede. Er sowohl wie der Adel sagen durch die Commission dem Könige ihren demüthigen Dank (*gratiis humillime actis*) für seine väterliche Milde und Fürsorge und versprechen, sich der Commission unbedingt zu fügen. Rätthe des Herzogs waren: Matthias von der Recke, der Sohn jenes alten Comturs von Doblen, der Kanzler Michael Manteuffel, Heinrich Berg, Otto von Medem und Caspar Dreyling. Sie führten die Verhandlungen im Namen Friedrichs, der krank war (*uti asseritur*)¹⁾. Friedrich war bisher bestrebt gewesen, seinen Bruder, dessen Truppen

¹⁾ So in der Abschrift der Ritterschaft, während bei Ziegenhorn diese boshafte Bemerkung fehlt.

noch immer nicht entlassen waren, nach Möglichkeit zu entschuldigen. Aber die Commission machte nicht viel Federlesens. Die Schlösser Herzog Wilhelms sollen geräumt, jeder Widerstand als Rebellion betrachtet werden. Nur auf vieles Bitten wird eine Frist von 6 Tagen zugestanden und in dieser Zeit gelingt es den Räthen Herzog Friedrichs, eine befriedigende Antwort zu erlangen. Polen trat jetzt so entschieden auf, dass Herzog Wilhelm nachgab und Friedrich am 13. Febr. der Commission erklären konnte, er sei bereit alle Besitzungen seines Bruders zu übernehmen (>ditiones omnes atque singulas in meam potestatem atque possessionem suscipere<); zugleich verspricht er, die festen Häuser mit Inländern und nicht wie Wilhelm mit Ausländern zu besetzen.

Damit war Herzog Wilhelm seiner Herrschaft einfach entsetzt. Es war die Folge seines Nichterscheinens auf die von der ersten Commission erlassene Citation, die zweite Commission vollzieht hiermit jenes decretum contumaciales des warschauer Reichstages (d. d. feria IV, post festum invent. S. Crucis 1616). Den Rest ihrer Zeit verbrachte die Commission damit, die noch unerledigten Streitpunkte zwischen Herzog Friedrich und dem Adel beizulegen. Nur mit vieler Mühe wurde eine Einigung zu Stande gebracht. Herzog Friedrich musste sich nochmals verpflichten, die Schlüsse der Commission und die Befehle des Königs gewissenhaft zu erfüllen, seinen Bruder fernerhin nicht zu unterstützen, die früheren erzwungenen Landtagsschlüsse zu annulliren, die Gläubiger seines Bruders zu befriedigen, alle Missstände, über die der Adel geklagt hatte, gründlich abzuschaffen, die vom Könige erlassene Amnestie zu bestätigen und mit den Commissaren des Königs eine Regimentsformel zu entwerfen. Diese Arbeit wurde, wie es scheint, gleich beim Zusammentreten der Commission in Angriff genommen und ebenso die kurländischen Statuten, über welche es in dem Protocoll ¹⁾

¹⁾ Ziegenhorn l. l. № 109 und ritterschaftliche Archiv pg. 361 bis 372.

heisst: Porro cum inter alia Commissionis nostrae negotia illud quoque injunctum nobis esset, ut jura et Leges certamque rationem et formam, qua et Ducatus hic recte et ordine regi et gubernari, et justitia eis, quorum inter est administrari possit, autoritate nostra Commissoriali praescriberemus, constitueremus¹⁾. Nos id ipsum aequa et diligenti cum²⁾ priorum³⁾ pactorum quibus haec provincia Regno, Magnoque Ducatu Lithvaniae adjuncta est, tum decretorum comitialium instructionisque nostrae ratione habita, cum Illustri Principe Friderico in Livonia Curlandiae et Semigalliae duce, atque cum Nobilitate universa communicata, in hunc qui sequitur modum explicavimus sancivimusque ac usu in posterum frequentandum promulgavimus. <

Hier folgte dann der Text, erst der formula Regiminis, darauf der statuta provinciae.⁴⁾

Promulgirt wurden die Statuten am 18. März 1617 und die kurze Spanne Zeit, welche demnach die Thätigkeit der Commission umfasst, vom 6. Febr. bis zum 18. März, kann unmöglich genügt haben, das Gesetzbuch, das trotz seiner knappen Fassung doch recht fleissige Arbeit voraussetzt, zum Abschlusse zu bringen. Wir müssen daher annehmen, dass über beide, Formula Regiminis, wie über die Statuta, entweder schon vorher eine Einigung zwischen Polen und den zunächst Betheiligten, dem Herzoge und der Ritterschaft, stattfand, oder aber, dass die Commission bereits ausgearbeitete Vorlagen mitbrachte. Letzteres ist sehr wohl möglich für die Regimentsformel, ist aber in höchstem Grade unwahrscheinlich für die Statuten, welche eine genauere Kenntniss des kurländischen Gewohnheitsrechtes voraussetzen, als sie in Polen vorhanden

¹⁾ So die Abschrift der Ritterschaft; Ziegenhorn liest constitueremusque.

²⁾ Ziegenhorn: tum.

³⁾ Ziegenhorn: primorum.

⁴⁾ So in der Abschrift der Ritterschaft.

sein konnte. Auch scheint das bei Ziegenhorn l. l. *Nr.* 102 abgedruckte »*Decretum contra ducem Friedericam*,« das eingehende Auskunft über die Reichstagsverhandlungen und über die Einsetzung der Commission giebt, darauf hinzuweisen, dass den Commissaren nur einige allgemeine Gesichtspuncte vorgeschrieben wurden. Bis auf Weiteres wird diese Frage offen bleiben müssen, sie lässt sich nicht durch Conjecturen, sondern nur durch urkundliche Zeugnisse lösen. So viel aber steht nach dem bisher beigebrachten Material fest: Die Regimentsformel wurde von dem Herzog und der Commission, ohne Zuziehung der Ritterschaft, als Grundgesetz des kurländischen Staatsrechts erlassen, während bei Abfassung der Statuten alle 3 Körperschaften gemeinsam thätig waren. Beide Gesetze traten sogleich in Kraft, jedoch mit dem Unterschiede, dass den Statuten ein mehr provisorischer Character zukam, wie aus den Schlussworten: »*salva tamen facultate augendi et corrigendi, autoritate et confirmatione Sacrae Regiae Majestatis accedente*« klärlich hervorgeht. ¹⁾

Von beiden Actenstücken wurden je drei Exemplare ausgefertigt, von denen eines im polnischen Reichsarchiv aufbewahrt wurde, — und nach diesem ist der Druck bei Dogiel: *codex dipl. Polon.* veranstaltet worden — ein zweites Exemplar wurde im kurl. herzoglichen Archiv bewahrt, scheint aber jetzt verloren zu sein, ein drittes endlich findet sich noch heute im ritterschaftlichen Archiv zu Mitau und nach diesem ist unsere Ausgabe veranstaltet worden.

Es ist ein Heft von 30 Seiten fol., auf Papier und zwar so geschrieben, dass pg. 1.—17 die *Formula Regiminis*, pg. 18—59 die *jura et leges*, also die sogen. Statuten enthalten. Eine Nummerirung der einzelnen Paragraphen findet sich im Original nicht; sie ist in späterer Handschrift mit Bleistift zugeschrieben worden. Dass sie in unserer Ausgabe dennoch beibehalten wurde, geschah aus practischen Rücksichten, um in

¹⁾ Eine Bemerkung, die bereits Rummel gemacht hat.

Anschluss an die früheren Ausgaben die Uebersicht zu erleichtern. Die wohlerhaltenen Siegel und Unterschriften machen es ganz unzweifelhaft, dass wir das Original vor uns haben, das ein böser Zufall bisher den Augen unserer Rechtshistoriker entzogen hat.

Fellin, im Sept. 1875.

Dr. Th. Schieman n.

NOS JOANNES KUCZBORSKI DEI ET APOSTOLICAE

sedis gratia Episcopus Culmensis et Pomesaniae, Adamus Talwois Samogitiae, Maximilianus Przerębski Zawichostensis Castellani Capitaneus Petricoviensis, Andreas Mleczek Iudex Terrestris Upitensis, Guilelmus Kochanski Sac. R.^{ae} Mtis Secretarius, Serenissimi et Potentissimi Principis ac Domini Domini Sigismundi tertij Dei gratia Regis Poloniae Magni Ducis Lituaniae Russiae Prussiae Masoviae Samogitiae Livoniaeque nec non Suecorum Gottorum Vandalorumque haereditarii Regis Domini nostri clementissimi, Ordinumque Regni et Magni Ducatus Lituaniae in Curlandiae et Semigalliae Ducatum, districtumque Piltensem plena cum potestate ablegati

COMMISSARIJ.

Significamus praesentibus literis nostris quorum interest universis et singulis.

Cum inter alia Commissionis in Curlandiae et Semigalliae hoc Ducatu obeundae negotia illud quoque iniunctum nobis esset, ut iura et leges certamque rationem et formam qua et Ducatus hic recte et ordine regi et gubernari, et iustitia iis quorum interest administrari possit, autoritate nostra Commissoriali praescriberemus constitueremusque. Nos id ipsum aequa et diligenti tum primorum pactorum quibus haec Provincia Regno Magnoque Ducatui Lituaniae adiuncta est, tum Decretorum Comicialium Instructionisque nostrae ratione habita, re cum Illustri Principe Friderico in Livonia Curlandiae et Semigalliae Duce atque cum Nobilitate universa communicata in hunc qui

sequitur modum explicasse sancivisseque ac usu in posterum frequentandum promulgasse sancireque et promulgare praesentibus literis nostris.

(1) Inprimis sub regimine Illustris Curlandiae et Semigalliae Ducis supremi Consiliarij Assessores sint hi: Landhoffmeyer, Cancellarius, Burgravius et Landmarschalcus: Omnes quatuor Nobiles indigenae, beneque possessionati cum duobus Doctoribus Iurisconsultis Nobilibus itidem si haberi possint, vel ijs deficientibus ex Civico statu.

(2) Cancellarius sit vir doctus, atque ad obeundum sustinendumque illud munus idoneus: Cui defuncto ex maioribus minoribusve Capitaneis vel reliqua etiam Nobilitate, ubi nimirum vir gerendo muneri par inveniri possit substitui a Principe debet.

(3) Nomine autem indigenarum etiam Poloni et Lituani nobiles in Curlandiae et Semigalliae Ducatu bene possessionati comprehendantur.

(4) Principem si abesse a Ducatu vel minorennem aut infirmum esse vel etiam mori contigerit, praefati Consiliarij iurisdictionem et Iudicia exercent, mandata et sententias aliaque omnia administrationis munia Principis nomine quamdiu in vivis erit expedient ac promulgabunt. Atque haec iurisdicatio eorum etiam mortuo Principe indivisa atque in solidum censi debet, ut uno pluribusve eorum defunctis reliqui munere suo plene fungantur, iure tamen, Sac. R^{ae} Mtis et Reipublicae per omnia et in omnibus salvo.

(5) Secundum hos Consiliarios Assessores proximo loco in Ducatu sint Capitanei majores quatuor, duo in Semigallia Selburgensis et Mittoviensis: et (si R^{ae} Mtis ac Respub. Ducatus quoque Curlandici partem sub unius eiusdemque Principis regimine esse voluerit) in Curlandia totidem: Goldingensis et Tukumensis qui et ipsi ex indigenis beneque possessionatis a Principe eligantur. Ex quorum quatuor Capitaneorum numero, si quis ex Consiliarijs praefatis Supremis decesserit alius in locum defuncti a Principe surrogetur.

(6) Hi autem Capitanei maiores quatuor singulis Nobilibus

et ignobilibus in Districtibus quorum Iurisdictio illis attribuetur, in causis primae instantiae adhibitis Assessoribus quos habere poterint, ius dicent: Selburgensis nempe Selburgensibus, Duneburgensibus et Ascheratensibus. Mittoviensis Mittoviensibus, Bauschenburgensibus, Nehotensibus, Ekaviensibus, Baldonensibus, Neugutensibus, Sessaviensibus, Grentzhoffiensibus, Doblensibus. Goldingensis, Goldingensibus, Vindaviensibus, Alsvangensibus, Hasenpotensibus, Durbensibus, Grambsdensibus, Schrundensibus, Frauenburgensibus. Tukumensis autem Tukumensibus Candoviensibus, Sabelensibus, Talsensibus, Aucensibus.

(7) Quibus quidem Capitaneis maioribus quatuor sive ij defuncti sive in locum Consiliariarum Principis defunctorum suffecti fuerint, ex Capitaneis minoribus, quos Princeps voluerit succedant. Neque vero quisquam sive Consiliariorum sive Capitaneorum commemoratorum omnium absque gravi et iusta legitimaque causa, de qua Princeps cum Consiliarijs et quatuor Capitaneis maioribus cognoscet, loco movebitur: ista autem cognitione facta removeri poterit.

(8) Iudicia Capitaneorum majorum quovis anni tempore solis diebus Festis exceptis exercebuntur, salva Iurisdictione Nobilium singulorum in territorijs ac fundis eorum secundum pacta illis competente.

(9) Ab hoc autem Iudicio Capitaneorum Appellationes ad Iudicium Principis Aulicum supranominatorum Consiliariorum interponantur.

(10) Iudicia Aulica quotannis bis celebrentur, singula spacio septimanarum quatuor aut minori, si nimirum tanta frequentia causarum futura non sit, circa festum Trium Regum et Trinitatis, a quibus appellationes omnes indistincte in causis excedentibus summam Sexcentorum florenorum et honorem concernentibus ad Regiam Mtem deferantur: partesque terminum ad prosequendam appellationem ex lege hac habebunt. Iudicij tempus quod Pruthenicarum causarum cognitioni in Aula Regiae Mtis datum est: mensium scilicet Martij et Octobris, eademque appellationes ad Sac. Reg. Mtem interpositae ad Iudicium

relationum Sac. Regiae Mtis proprium praeterito Iudicio Assessoriali devolventur, atque ibidem iuxta leges et consuetudines Curlandicas determinabuntur.

(11) Literae Inhibitoriae, Processus in Iudicio Principis pendentes, retardantes vel cohibentes, ante interpositam appellationem ex Cancellaria Sac. Reg. Mtis non extradentur; Impetratae autem nec iusticiam remorari nec Iudiciorum auctoritatem sistere, nec iudicata rescindere poterunt, et impetrator earum amissione causae mulctari debet.

(12) Nemo omnium sive Nobilium sive Incolarum bonis suis sine legitima cognitione et Iudicio privetur.

(13) Magistratus omnes et singuli Civitatum et Oppidorum Decuriones omnibus requirentibus iusticiam indilatam administrabunt, depactionesque ultra salaria assignata aut sportulas usitatas a quoquam non exigent, sub poena restitutionis et damni emergentis refusione.

(14) Processus in omnibus Iudicijs sive Criminalibus sive Civilibus, sive inferioribus sive supremis summarius sit, ut ortenus omnia proponantur non in scriptis. Sententijs vero Iudicum merita causarum ut in Regno Poloniae moris est inserantur, partibus tamen statum Causae suae pro Informatione Iudicis brevissime conscriptum exhibere liberum erit.

(15) Nobilium Causae criminales a Iudicio Aulico Principis Consiliorum adiunctis quatuor Capitaneis majoribus determinantur, appellatione ad Sac. Reg. Mtem salva. Exceptis tamen causis publicorum criminum invasionum, spolijs, incendiorum, violentiae deflorationis foeminarum raptus depraedationum, homicidiorum ex dolo atque insidijs factorum, in quibus appellationes non admittentur.

(16) Post sententiam definitivam sive Iudicij Aulici Principis sive Capitaneorum quatuor: praeter appellationem nullum aliud beneficium parti gravatae contra sententiam latam tribuetur, sive sit restitutionis, nullitatis, revisionis, vel quodcunque quolites protrahantur, sola declaratione Sententiae obscure pronuntiatae excepta.

(17) Si lis inter Principem et Nobilem, sive unum sive plures de possessionibus aliisque rebus orta fuerit, causa ea immediate coram Regia Mte intentabitur.

(18) Quodsi etiam Sac. Reg. Mtas successoresque ipsius quibusdam ex Ducatu Curlandico aut Semigallico ex causa iusta ac legitima fide publica cavendum, salvumque conductum tribuendum existimaverint illi pro jure Regiae Mtis in hunc Ducatum supremo directoque dominio apud Illustrem Curlandiae et Semigalliae Principem successoresque eius sacrosancti semper erunt ac esse debebunt.

(19) Non dabuntur autem Salviconductus hominibus ullis facinorosis, sed tantum si quis ex sinistra aliqua delatione offensionem Principis successorumque eius incurrerit vel adversarij alicuius potentia prematur aut alia aliqua iusta de causa dignus praesidio ac patrocinio Reg. Mtis videatur. Dabunturque Conductus tales non a iure sed et a vi tantum et potentia, eatenus, ut qui eos impetravit, iuri nihilo minus se sistere, reique iudicatae parere teneatur, duranteque salvoconductu impetrator modeste se gerat, nullum iniuria afficiat, et publicum salvum conductum illum ad noticiam omnium maxime autem Magistratus a quo vim veritur adducat, ijque ad sex tantum mensium spacium dabuntur, intra quos menses et iure experiri et alia negocia sua honesta gerere administrareque qui Salvum conductum habuerit, possit. Spacio autem eo exacto, alium praeter hunc impetrare ei liberum sit.

(20) Frivole Principem aut Consiliarios ad Tribunal Regium citantes aut pertrahentes, et a quibusvis alijs sententijs sive ipsius Principis sive Consiliariorum sive aliorum Iudicum inferiorum temere appellantes, aut Principem suum vel quoscunque alios sine causa apud Reg. Mtem traducentes, damna omnia omnesque sumptus refundant, ac praeterea Iudicio Regiae Mtis pro rei qualitate arbitraria poena puniantur.

(21) Executio rerum iudicarum ab officialibus et Magistratibus in praeiudicium eorum quorum interest non solum retardari non debet, verum unicuique vincenti sive indigenae

sive extraneo aequali modo administrabitur, idque sine omni protelatione et mora sub poena refusionis damnorum, totiusque ejus quod intererit partis lesae restitutione.

(22) Executores negligentes poena quinquaginta ungaricalium toties quoties id commiserint puniantur et partes executioni resistentes poena violatae pacis publicae inremissibiliter puniantur, a quibus poenis nulla provocatio dabitur.

(23) Mandata adversus executionem obtenta nullius valoris erunt, et qui ea impetraverint, mulcta viginti Ungaricalium, Magistratus autem sive Executores talibus obtemperantes Quinquaginta Ungaricalium mulctentur.

(24) Conventus publici singulis biennijs Mittouiae celebrentur, ad quos singuli districtus postquam articulos deliberatorios nacti fuerint Nuncios suos cum sufficienti potestate ablegabunt.

(25) In quibus Conventibus nihil decernetur quod pactis subjectionis fundamentalibus et Ducalibus investituris et huic regiminis formae aut ordinationi sit contrarium, horum enim omnium aeterna autoritas esse et conservari debet: Salvis Conventibus extraordinarijs in casu necessitatis ex legitima causa per Principem, communicato prius cum Consiliarijs consilio celebrandis. Si tamen Princeps eiusmodi Conventum indicere recusaverit autoritate Regiae Mtis indicetur. Gravamina enim iura huius Provinciae concernentia, re cum Consiliarijs primum communicata si Conventus haberi vel impetrari a Principe non possit vel extra Conventum ad Regiam Mtem deferre unicuique liberum erit, quorum gravaminum (si causa et ratio iusta et necessaria postea deprehensa iudicataque fuerit) deducendorum sumptus, ex aerario Provinciali publico refundatur.

(26) Liberum vero sit esseque perpetuo debet Dominis Consiliarijs cum a Nobilitate ad hoc requisiti fuerint, de ijs quae leges et Privilegia Ducatus afficiunt, si forte aliqua in parte (quod absit) laesae fuerint, praemonere Principem ut salvas velit habeatque libertates Privilegia et iura omnium et singulorum Incolarum huius Ducatus: qua ex admonitione nullam qui eam

interposuerint indignationem vel poenam vel contemptum aut odium incurrant.

(27) In Conventibus illi tantum ad consilia accedant qui per leges et consuetudines admittuntur omnibus alijs qui ius suffragiorum non habent penitus exclusis. Quibus autem munus hoc competit ut de rebus communibus deliberent mature debitoque tempore adsint modestissimeque se gerant, procul omni tumultu, armis item insolitis omnibus remotis, ordine in dicendis sententijs observato, qui a Marschalco quem in singulis Conventibus eligent, constituetur. Sententiae sint liberae, sed nonnisi directoris iussu praefereandae, vota non anticipanda nec cuiquam praecedenda: is vero qui ad prius dicta nihil habet quod addat, aliorum sententiae non invitus subscribat.

(28) Vasallagium Principis quod attinet, cum eius quantitas et qualitas literis Investiturae suae Illustritatis ad normam Ducum Prussiae determinata sit huic ordinationi et investiturae Illustritatis suae Illustris Princeps Curlandiae et Semigalliae praesens et futuri successores stare debere omnino censemus.

(29) Vasallagium autem hoc et servitia equestria Nobilitatis nonnisi commonitione Regni et Reipublicae praecedente praestabuntur, sub poena legibus Regni de expeditione publica sancita, exceptis periculis repentine a quocunque finitimo huius Provinciae hoste ingruentibus quo casu lustrationes et expeditiones bellicae, collato tamen cum Consiliarijs hac de re consilio a Principe decerni poterunt.

(30) Servitia Nobilitatis a Principis Vasallagio seiuncta signis separatis sub uno tamen regimine, ductuque Principis expedientur, ad eamque aequalitatem deducantur, ut ex viginti uncis singulis singuli equites boni atque idonei quorum in proelio usus esse possit, armis omnibusque alijs rebus bene instructi assistantur.

(31) Ad quorum uncorum revisionem ab ipsa Nobilitate quatuor Nobiles et a Principe duo ex Consiliarijs omnes ad hunc actum iurati deputentur.

(32) Praefecti militum servitij Nobilitatis ab ipsa Nobilitate

nominentur, bini ad singulas Praefecturas, ex quibus Princeps unum quem probaverit confirmabit atque constituet.

(33) Aerarium Provinciale publicum instituat et certus Contributionis modus in quolibet Conventu publico statuatur, in quo sanciendo pluralitas votorum concludet. Cui aerario unus ex Capitaneis quatuor, duo ex Nobilitate praeficiantur.

(34) Titulum Nobilibus Convenientem Den Edlen Illustris Princeps in literis alijsque diplomatibus suis in posterum tribuere sese velle sponte sua obtulit, modo inter eos qui revera Nobiles sunt, et qui Plebeij constituto Iudicio equestri quod Ritterbank appellatur, discrimen fiat; Quam in rem Nobilitas cum principe consensit.

(35) Recessus omnes nullis exceptis cum penitus sublatis et ab Illustri Principe Friderico Nobilitati sponte condonati cassatique sint, nos quoque ab examine illorum supersedendum nobis esse putavimus, ideoque omnes eos recessus tollimus et abrogamus autoritate nostra Commissoriali.

(36) Ad oppignorationes in Semigallia a praefato Illustri Principe Friderico in Curiis Berschoff, Barbelen et Ellern factas, siquidem Domini Consiliarij Illustris Principis eas oppignorationes ex gravibus causis, partim persolvendi aeris alieni temporibus belli pro defensione Reipublicae ab Illustri olim parente Illustritatis Suae contracti cuius summa Sexaginta Millia florenorum excedat, partim propriorum debitorum nomine in usus publicos contractorum profectas: atque Curias praefatas non magni momenti fundos esse, eliberationesque non difficulter fieri posse assererent, Ideo nos huic declarationi illorum inhaerentes redemptiones praefatarum Curiarum (nisi forte moderni possessores desuper Sac. Regiae Mtis approbationem impetrarint) faciendas esse statuimus.

(37) Gravamina omnia privata tam in Semigallia quam Curlandia, deputatis ad hanc rem certis ex Consiliarijs Principis atque e Nobilitate personis aboleantur.

(39) Cum Creditoribus quoque fratris Illustris Princeps Fridericus iuxta pollicitationem quam in compositione cum Nobi-

litate fecit, si illam partem Ducatus a Sac. Reg. Mte consecutus fuerit bonis modis componet.

(39) Ante caetera vero omnia hoc sancimus ut Catholicae religionis aequae ut Augustanae solius Confessionis, pactis primevae subjectionis permissae exercitium in hoc Ducatu Curlandiae et Semigalliae liberum sit, secundum praescriptum Romanae eiusdemque universalis Ecclesiae, Illustri Principe Friderico universaque totius Ducatus Nobilitate, ad seriam postulationem Sac. Regiae Mtis, eam in rem consentientibus. Ut nimirum quilibet Nobilium in suis bonis haereditarijs, sacella, oratoria, pro cultu divino privata, templaque aedificare vel collapsa restaurare, sacerdotesque Catholicos ad se accersere, eorum ministerio pro se familia subditisque suis, citra cuiusvis impedimentum citraque coactionem utriusque religionis uti possit, absque tamen diminutione iuris quoad redditus sive ad Patronos sive alios quoscunque pertinentes: ita ut si unus tantum sit Patronus Ecclesiae et iste Catholicus fiat, templum sibi cum omnibus redditibus retineat; Sin autem plures compatroni quorum unus Catholicam religionem suscipiat, et peculiare templum in bonis suis construat, nihilominus onera quoad consuetas Augustanae Confessionis pensiones ferat. Tenebitur porro Magistratus Politicus ex officio nomine liberi exercitij religionis securitatem ab omni vi, iniuria contumelijsque cuilibet praestare. Ad munia quoque publica in Ducatu hoc Catholicis qui idonei fuerint aditus pateat. Salvis per omnia iuribus Privilegijs, cautionibus, confirmationibus, Ducibus et Nobilitati Curlandicae quoad exercitium Confessionis Augustanae usumque suarum Ecclesiarum omnium ab eis aedificatarum vel aedificandarum quocunque Magistratu succedente nec non Administrationis rei Ecclesiasticae per Serenissimos Poloniae Reges benigne concessis.

(40) Calendarium novum in omnibus Imperio Reg. Mtis subjectis Provincijs receptum ad postulationem nostram nomine eiusdem Sac. Reg. Mtis factam Illustris quoque Curlandiae et Semigalliae Dux Fridericus, consentiente eiusdem Nobilitate omni recepit: quod ut ad primum Ianuarij Anni futuri Millesimi

Sexcentesimali Decimo octavi diem introducatur promulgetur, constanterque in posterum ab Illustri Principe eiusque in Ducatu Curlandiae et Semigalliae successoribus legitimis servetur, auctoritate nostra Commissoriali constituimus.

(41) Apostatae alijque transfugae utrinque tam ab Illustri Principe moderno, quam eius successoribus sine omni mora et contradictione repetentibus extradantur et restituantur.

(42) Novus Princeps Curlandiae et Semigalliae, iureiurando, quod Sac. Reg. Mti atque Reipublicae praestabit, se quoque Nobilitatis universae omnium praeterea et singulorum privatorum libertates, privilegia, iura, immunitates, sartas atque tectas servaturum contestabitur.

(43) Formula iuramenti novo Principi a Nobilitate praestandi sit talis:

Ego N N. iuro N N. Curlandiae et Semigalliae Duci eiusque successoribus legitime investitis, et si horum nullus superfuerit Serenissimo ac Potentissimo Principi ac Dno Dno Sigismundo tertio Poloniae Regi illiusque successoribus Regibus et inclyto Regno Poloniae Magnoque Ducatui Lituaniae tanquam non solum supremis ac directis quales nunc sunt, sed etiam utilibus et immediatis tunc futuris Dominis meis, tum uti caeteri Regni indigenae, subditus fidelis et subiectus esse, eius Illustritatis commoda et emolumenta quaerere et promovere, omniaque Terrarum et Incolarum Illustritatis eius, quantum per me fieri potest damna et incommoda praecavere, amovere, praevenire, uti fidelem et probum subditum decet, semper velim, qua in re nihil quidquam quod humano ingenio excogitari poterit me impedit, sic me Deus adiuvet et sancta Christi passio.

(44) His ita constitutis, illud postremo adijciendum duximus, ut cum omnia quae hac formula regiminis continentur, pactis primevae subiectionis huius Provinciae, iuribusque aliorum Principum Vasallorum Feudali titulo Provincias in Republica Polona possidentium atque adeo ipsi aequitati ac iusticiae sint conformia, ea deinceps sub poena Decreti Comicialis Anno Superiore lati, tum et alijs Sac. Reg. Mtis arbitrarijs observentur

debitaeque executioni a suis Magistratibus demandentur. Quia vero Ordo Equestris Ducatus pro gravaminibus his abolendis per nos ad praesens ob majorem animorum coalescentiam, non ad poenas ullius sed ad solam in futurum reformationem sublati ad Sac. Reg. Mtem Dominum nostrum clementissimum confugerit, ne quid sibi inde in posterum metus, damni, aut alienationis animi Illustris moderni Principis eiusque successorum contingat, cum id nobis Sac. Reg. Mtas publica fide et auctoritate Commissoriali praecavendum demandare dignata sit: proinde speciali mandato ac rescripto Sac. Reg. Mtis una et decretis praeteritorum Comiciorum in causis Curlandicis latorum, insistendo eiusdem Sac. Reg. Mtis auctoritate et voluntate declaramus ut nullus horum omnium quicumque sive in Conventibus Particularibus vel etiam Provincialibus, hic in Ducatu sive in Comicijs generalibus gravamina praefata dicto scriptoque tanquam assertores libertatum suarum proponerent, urgerent, atque tolli conati essent, operamque suam navarent, ut munus Nunciorum Provincialium obirent, ullius indignationi odioque et damno subsit, neque id illi a quoquam potissimum vero supremo huius Ducatus Magistratu vicio verti debere aut posse, verum liberos et immunes ac omni ex parte tutos permanere, iisque aditum ad quaevis officia et dignitates gratia et benevolentia Principis eiusque legitimorum posterorum si idonei fuerint, patere; ac denique eo omnia amnistia obliterari debere, ut illis nulla in perpetuum eo nomine questio moveri aut molestia a quoquam cuiuscunque ille status et praeeminentiae fuerit, inferri debeat. Insuper omnes ex aequo in eam curam incumbant, quo pacatus tranquillisque huius Ducatus status permaneat, qui cum instar propugnaculi contra finitimos universae Reipublicae hostes ex hac parte esse debeat, omnes concordibus animis studia sua ad salutem eius certatim et alacriter conferant: Illustri Principi suo ac illius legitimis in feudo successoribus obedientiam honoremque exhibeant, fidei Regiae Mti et Reipublicae Polonae datae memores sint: si omni felicitate patriam suam florere ita ac debent, peroptant.

Iura et Leges in usum Nobilitatis Curlandiae et Semigalliae a nobis promulgatae sunt hae :

De potestate publica deque Iudiciorum forma et processu.

(1) Iudiciorum et omnium Conventuum caeterorum quae publice constituuntur summa sit securitas tam in celebratione eorundem quam in accessu et recessu.

(2) Nemo cum bombardis aut telis lethalibus ad Iudicia accedat, excepto gladio quo accinctus erit, nemo eas eave arma publice deportet sub poena decem Ungaricalium: aut sub poena turris quatuordecem dierum.

(3) Si quis alium in accessu et recessu vel durantibus Iudicijs occiderit, vel lethaliter vulneraverit, Capite luat.

(4) Delinquentes hoc pacto sine Citatione in conventu durante terminum habeant, aufugientes e facto recenti proscribantur.

(5) Iudicia aestivo tempore a sexta matutina ad decimam: pomeridianis a duodecima ad quintam durabunt.

(6) Iudices ad officium iudicandi allecti, principio officij sui iurabunt, quod secundum iura et conscientiam suam, absque ullo personarum respectu ius dicere velint.

(7) A iudicando se non subducant, nisi legitimis impedimentis affecti iustoque tempore adsint et persistent sub poena Ungarici toties quoties contravenerint.

(8) Commissarij nunquam dabuntur a Principe nisi a partibus id petatur, vel ex officio in causa familiae herciscundae, communi dividendo, aut finium regundorum.

(9) Forum competens sive sit Civis huius Provinciae sive non sit habeat in tribus causis, domicilio, contractu, ac delicto.

(10) Quodsi non Incola Incolam huius Provinciae convenire, et conventus eundem reconvenire velit: Is qui Actoris partes susceperit, de Iudicio sisti et indicatum solvi, cavere tenebitur. Si scilicet causae conventionis et reconventionis connexa fuerint, aut una ex altera dependeat.

(11) Si quis Incola sive non Incola alterum super debito aut crimine diffamaverit atque traduxerit, ei qui diffamatus fuit liberum sit diffamatorem ad suum forum citare atque pertrahere, sub poena perpetui silentij si citatus non steterit.

(12) Procuratores quatuor erunt non plures qui priusquam ad Officium admittantur a Consiliarijs Principis examinentur utrum idonei sint ad procurandum vel non sint.

(13) Admissi jurabunt: quod citra praevaricationem et calumniam, bona fide clientum suorum causas agere ac pertractare velint: ijsque certum salarium publicum placito constitutur, quamvis cuivis extraneo vel ordinarijs vel causidicis secum adductis uti licebit.

(14) Mulieres, pupilli et minores, sine Curatore a Iudicijs abstineant, sub poena nullitatis: quin et non petentibus Curatores ad litem ex officio dabuntur.

(15) In Singulis Praefecturis et Iudicijs tam universalibus quam particularibus, ministerialis unus vel plures per Principem creentur, qui soli citationes partibus insinuent, ijsque in singula milliaria certum precium tribuatur, quos si quis violaverit, tanquam laesae pacis publicae reus, capite plectatur.

(16) Citationes in Curijs aut praedijs Citatorum uti commode tradi poterint, ponantur, non receptae palis infigantur, et familiae quod talis citatio posita sit significabitur.

(17) Terminus quatuor septimanum (sic!) in Citationibus sufficiat.

(18) Actionem intentans si in loco Iudicij possessionatus sit promittere, si non possessionatus, de expensis damnis et interesse, item quod actionem coeptam persequi et ad finem deducere, et ejus nomine reum ab omni alterius impetitione liberum praestare velit, cavere tenebitur.

(19) Si Actor Contumax sit, neque per se aut per alium comparuerit, reus ab instantia in primo termino absolvetur, nec prius admittatur Actor, quam impensas refuderit nisi forsan ipse vel ejus mandatarij in itinere inundationibus

aquarum, aut morbo, aut captivitate, aut laesione, aut similibus casibus praeter suam culpam affecti fuerint.

(20) Reus autem Conventus ad probandum legitimum impedimentum in primo termino, in secundo tanquam convictus et contumax in amissionem causae condemnabitur: neque audiendus erit, etiamsi in integrum se restitui et decretum reponi petiverit, nisi iure iurando se a contumaciae crimine intra sex menses liberaverit.

(21) Exceptiones omnes declinatoriae dilatoriae et peremptoriae in primo termino proponi, et causa plena usque ad probationem definiri debet, exceptis casibus, si instrumenta aut documenta quaedam desiderentur.

(22) Exceptio spoliij omnem actionem adversus spoliatum a spoliatore intentatam excludit, et intra spacium quindecim dierum probari debet, qua probata spoliator in principali et accessorio damna et interesse in solidum prius restituere debet, quam in iudicio audiatur.

(23) Actor si probationibus destituatur, poterit reo iuramentum super actione intentata deferre. Si ipse prius iuraverit, quod non calumniandi animo ad hanc Actionem processerit, quod litis decisorium vocatur. Quodsi Reus hoc iuramentum praestare vel Actori referre recusaverit, pro convicto habendus est.

(24) Si communitati hoc iuramentum delatum fuerit, non omnes sed ij tantum iurabunt, qui rei tantum noticiam in primis habuerunt.

(25) Si iuramentum Principali delatum sit, et is post sententiam moriatur, haeres ipsius de credulitate tantum non etiam de scientia iurabunt.

(26) Poterunt praeterea Procuratores ad hoc peculiari mandato instructi in animam sui Principalis absentis iurare.

(27) Si instrumenta vel testes in primo termino praesentes haberi non possint probationibus quatuor septimanarum terminus praefigetur, ne quid spatium sine magna et gravi causa duplicari debet.

(28) Testes sint personae honestae non suspectae qui a producente nominentur, ut reus adversus eos modeste excipere, et eos refutare possit, qui ad testimonium dicendum si nolint, pignoribus captis cogi debent.

(29) Hi praesentibus partibus tam producente quam reo iurabunt, ac deinde remotis arbitris examinentur, et eorundem depositiones non ad disputandum partibus sed Iudici ad sententiam ex eis ferendam edantur.

(30) Nulli testes in posterum ante Iudicium coeptum parte altera absente et ignorante quid agatur examinabuntur, aut eorum attestations publicentur, nisi qui ad perpetuam rei memoriam aetatis aut valetudinis causa ad dicendum testimonium requisiti fuerint, quo facto eorum dicta obsignari, et non nisi cum opus erit in Iudicio proferri et a solo Iudice recludi cognoscique debent.

(31) Si quis durante lite, aut ea jam definita, ad instrumenta noviter reperta provocaverit, iureiurando contestabitur, quod eorum instrumentorum notitiam ante hoc tempus nunquam habuerit, neque sua culpa potuerit habere.

(32) Sententiae declaratio si petatur intra tres dies interponi, et statim declaratio fieri, neque ad sequens Iudicium differri debet. Quodsi ultimo iudiciorum die fiat, tantum temporis addendum erit quo declaratio perficiatur.

(33) Appellationem interponens si in hoc Ducatu possessionatus non sit, Cautionem de expensis ac damnis appellato in hoc Ducatu idoneam praestet, vel appellatione interposita non fruetur.

(34) Arresta non nisi in fugitivis nec possessionatis, aut eis qui cum Mercatoribus ita contraxerunt, ut confestim solverent, et absque solutione discedere conentur, aut aliunde huc se recipientibus, si ex delicto aut contractu conveniatur permitti debent, sub poena arbitraria, iuxta qualitatem rei et personae quae indebite est arrestata.

(35) Pignorationes propter damna in agris et silvis factae praevia aestimatione et refusione damni remittantur et animalia

capta sine mora restituantur. Quodsi quis rebus pignori captis abusus fuerit, quaecunque damna intulerit pignorato arbitrio iudicis refundat.

(36) Si quis arrestum rebus aut personis imposuerit, neque spacio quatuor septimanarum sua negligentia persecutus fuerit, iure arresti carebit, et arrestato ad damna et interesse tenebitur.

(37) Sequestrationes litigiosarum possessionum rerum ac mercium admitti non debent, nisi is qui petit de iure suo summarie contestetur et possessorem in re possessa male versari doceat, quo casu sequestratio non longius quam ad proximam iuridicam concedenda, et interim tam a possidente quam a sequestro ab omni iniuria ac devastatione rei sequestratae abstinendum est.

(38) Quodsi sequestrum in re sua custodiae mandata male versatum esse, et silvas aut fundos devastasse compertum fuerit, non modo damna quae dedit refundat: sed praeterea custodiae publicae violatae causa pro modo vastationis arbitraria ac gravi poena mulctabitur.

(39) Si contigerit plures Creditores concurrere unius debitoris qui solvendo non sit, hic ordo servari debet:

Primum omnibus alijs praeferantur depositarij in rebus suis extantibus.

Deinde: Venditores rerum immobilium in quibus expressam hipotecam usque ad solutionem plenariam sibi reservarunt.

Postea mercedes famulorum.

Impensae in morbum debitoris ex quo decessit et funus ipsius factae praestentur: si quae cohaeredibus suis ante aes alienum contractum ex familia herciscunda eum debere constiterit.

Uxor dotem vel dotalicium quod eo nomine ei constitutum est, repetens: modo non sint Creditores anteriorem expressam hipotecam habentes.

Habens publicam hipotecam et iudicalem praeferendus est privatam habenti antiquiorem: in reliquis vero privatam habentibus, qui prior est tempore potior in iure dicendus erit.

Si debitor solvendo non est nec tantum reperiatur in bonis ipsius, ut omnibus Creditoribus sive hypothecarijs sive Chirographarijs satisfieri possit; usurarum ratio nulla est habenda, quod ubique potius sit jus eorum qui de damno vitando certant, quam horum qui de lucro captando contendunt.

Denique Chirographarii quibus aequaliter pro rata satisfaciendum est, ut dimidia, aut tertia, aut quarta pars debiti unicuique tribuatur.

(40) Si contigerit inter hos quenquam antequam debitoris bona iudicis interdicto tenerentur quod suum erat consecutum esse, id reliquis non communicandum neque etiam ab hypothecarijs repetendum erit, nisi hypothecae rerum immobilium fuerint; quod jura omnia vigilantibus non dormientibus opitulentur.

Forma executionis tam in Civilibus quam in Criminalibus sit talis:

(41) In actionibus personalibus si solutio aut satisfactio iniuncta sit, nisi spacio mensis proxime sequentis satisfecerit debitor in duplum: si nec intra alterum mensem paruerit aut sententiae steterit, in triplum mulctabitur, si nec intra tertium, banno feriatur: triginta diebus in singulos menses a die sententiae latae computatis, qui dies ab hoc computo excludetur, et licitum erit parti vincenti iudicis officio implorato eius possessionis ingredi, et sibi pro debitis et vadiis et impensis satisfacere ad extremum quadrantem.

(42) In realibus nisi intra mensem is qui succubuit sententiae paruerit, iudex vincentem in bona victi intromittet, damnaque et impensas omnes ex bonis victi refundi faciat.

(43) Electio erit victoris quaenam bona mobilia aut ijs deficientibus immobilia apprehendere velit unde sibi satisfieri faciat. —

(44) Qui autem in aere non habet et rem suam petulanter decoxit, in corpore luat, et sessione turris-puniatur.



(45) Instrumenta liquida et guarentigiata quae in iudicio facta sunt, ut sunt oppignorationes rerum immobilium, aut debita coram iudicio contracta praemia una monitione debitoris paratam executionem merebuntur.

(46) In Criminalibus: Si reus post sententiam profugerit tanquam convictus et confessatus a tempore susceptae fugae pro bannito et proscripto aestimabitur, et tam ipse quam bona ipsius ab omnibus promiscue impune et licite offendi poterunt.

(47) Executioni violenter resistentes sive sint principales sive socii sive complices sive ministri, sive alii quicumque capite plectantur.

(48) Nemo autem a proscriptione per Principem absolvatur absque consensu partis iurevincentis et laesae, eorumque omnium quorum interest, proscriptum a proscriptione non liberari.

(49) Nemo proscriptos aut bannitos hospicio excipiat, nemo victum vel amictum, vel res alias necessarias eis suppeditet, sub simili poena qua ipsi banniti afficiuntur.

De potestate privata et Contractibus.

(51) Prima potestas privata est dominorum in homines proprios sive rusticos.

(51) Homines proprij sunt qui in agris Nobilitatis ex hominibus proprijs maribus concepti nascuntur, utcumque ex matre nascantur libera.

(52) Si tales homines mares sine voluntate Domini sui ad alios transfugerint cum omni re sua familiari quam secum avererunt et cum liberis post fugam natis et cum omni incremento rerum suarum reddi debebunt.

(53) Adversus tales fugitivos sive mares sive faeminas nullus sit praescriptioni locus: homo enim proprius, in pleno jure Domini sui constitutus, si fugitivus fiat perinde ut liber homo gentium jure nullo tempore praescribi debet. —

(54) Quodsi homo vel homines tales fugitivi invicem reptantur, nec confestim restituantur: Judex cujusque loci competens

fugitivos sub poena quadringentorum florenorum dominis suis a detentoribus reddi praecipiet efficiet, sub poena quinquaginti ungaricalium adversus judicem negligentem statuenda. —

(55) Sin autem post tempus repetitionis et restitutionis non secutae homo vel homines fugitivi sese inde quoque unde repetuntur subduxerint, priusquam reversi aut restituti fuerint, dominus a quo repetiti fuerunt, vero domino fugitivorum omnia damna ac detrimenta arbitrio Judicis refundat.

(56) Si e faeminis quaedam relicto territorio dominorum suorum nuptiarum caussa aliè se contulerint, repetitio cessabit.

(57) Nullus horum propriorum hominum filios suos sive pro literis discendis, vel pro opificio exercendo sine licentia domini sui peregre amandabit.

(58) Si contigerit hominem unius, delinquere in hominem domini alterius, atque is de suo homine conqueratur, mulcta non erit domini, sed ejus qui ab altero homine fuerit laesus.

(59) Si vidua unius domini nupserit viro alterius, ipsa quidem novi mariti forum ac dominum sequetur, sed liberos omnemque rem familiarem vero domino relinquat, dote tamen sua arbitrio domini accepta.

(60) Si res plures avexerit quam quae debentur, tam ipsa quam vectores et opitulatores poena furti puniantur.

(61) Licitum unicuique erit fugitivum suum in alterius territorio deprehensum, prehendere, ibidemque domino illius territorij sistere ad repetendum. Invito autem ejus territorij domino eum abducere non debet sub abmissione juris sibi in fugitivum competentis, excepto casu si quis fugitivum in continenti hoc est spacio viginti quatuor horarum insequatur, tunc enim fugitivum suum in fuga deprehensum etiam ex alterius territorio domum reducere impune poterit.

(62) Nemo quenquam ex hominibus proprijs poena mortis afficiet sine judicio hic nomine constituto sub poena Centum flore norum. —

(63) Potest quilibet dominorum hominibus suis proprijs sub se constitutis peculiare leges statuere jure tamen publico salvo. —

Proxima est patria potestas in liberos:

(64) Liberi igitur ob patriam potestatem in qua constituti sunt, sine consensu parentum matrimonia non inibunt, sub poena exhaereditationis, Si nimirum parentes justam contradicendi causam prae se tulerint.

(65) Si vir qui cum duabus simul, aut quae faemina cum duobus uno tempore sponsalia de praesenti contraxerit et prioribus neglectis, posteriores thorum et concubitum secutus secutave fuerit, infamis esto. —

Sequitur potestas tutellaris.

(66) Pupilli usque ad annum vigesimum primum, furiosi autem in perpetua tutela, donec morbus perstiterit, esse debent.

(67) Horum Tutores si testamento parentum nulli dati sunt, agnati proximi erunt, una cum matre quamdiu ad secunda vota non transierit: ac nisi vel isti vel haec suspecta fuerit: quo casu Princeps pupillis Tutores constituet.

(68) A Principe dati rem pupillorum per omnia salvam fore promittere tenentur.

(69) Sine autoritate Tutorum pupilli nihil vel in Judicio vel extra illud statuere debent vel possunt, quod ad detrimentum ipsorum spectet, secus quod ad commodum et incrementum.

(70) Tutor emere volens res immobiles pupilli aut alio modo cum Contutoribus contrahere non nisi re a Principe bene excussa id facere poterit.

(71) Qui in Contrahendo minorem viginti uno anno circumvenerit, ex eo Contractu, non modo nihil utilitatis percipiet, sed etiam pro ratione fraudis arbitrarijs poenis affici debebit.

(72) Tutores res pupillorum suorum quae servando servari non possunt, distrahere et quotannis rationes suas conferre tenebuntur.

(73) Omnes Tutores de rebus administratis in solidum

tenentur, nisi male administrantem suspectum fecerint et fidem suam liberaverint.

(74) Suspecti maleque versantes in rebus pupillorum etsi ad satisfactionem sese obtulerint officio tamen privandi sunt.

(75) Tutorum bona a tempore quo administrationem acceperunt ipso jure pignoris nexu administratae tutelae causa obligata sunt, ex quibus pupilli in concursu Creditorum quod suum erit consequi debent.

(76) In parte etiam sua non in dominio alicujus sunt res quae cuivis quocunque modo serviant veluti ex quibus usus-fructus debetur.

(77) Usufructuarius igitur cavere debet se boni viri arbitratu re usufructuaria usurum sine detrimento domini directi, ita prorsus ut neque domino neque etiam rebus ipsis quidquam decedat: sub poena damni quodcunque inde emerit, pensandi.

(78) Usufructuarius aedificium quod in alieno fundo, ex quo usumfructum percepit, extruxit, finito usufructu tollere, nec ipse nec haeredes ipsius debent nisi talem protestationem a principio fecerint, ut tollere hoc eis liceret.

(79) Cui usus certus alicujus rei aut habitatio relicta est extra modum praescriptum re usuraria abutens ad damni restitutionem tenebitur.

(80) Cui iter, actus, aut via per agrum alterius concessa est, ita omnibus utatur ne segetibus aut pratis damna inferat, sub poena refusionis damnorum.

(81) Via quae publica semper fuit arbitrio privatorum aliò transferri aut immutari non debet sub poena Centum Talentorum et mutatione si quae facta fuit in pristinum statum reducenda.

(82) Piscari in mari retiaque sua exponere, et merces suas ad littus appellentibus nautis vendere in quolibet littore unicuique liberum erit, cujus praesidia ad littus maris pertinent.

(83) Cui piscatio aut lignatio in alieno stagno aut silvis debetur, ea non abuti debet, sub poenis Capitaneorum arbitrarijs in abutentem statuendis.

(84) Quibus jus apiarij vel alvearij in alieno solo aut silvis competit, mella quidem capere sed arbores destruere non debet, sub poena decem talerorum, et ejus juris quod in caeteris arboribus ejus vel fundi vel silvae habuit amissione:

Mella autem justo tempore praesente domino silvae eximere eique vendere tenebitur, unumquodque pondo quod Liess Pfundt vocant pro tribus marcis Rigensibus: In arbitrio quoque dominorum erit arbores melliferas redimere, si ei cui servitus debetur eam permittere nolit.

(85) Stagna libera et communia ad piscandum constringi non debent a quoquam quominus eorum piscationi incumbere unicuique liceat, qualia sunt Durbense, Wirgalense, Angerense, Usmaitense, Libaviense, Degerhovedense. Quorum stagnorum effluxus neque molendinis, neque ullis alijs obstaculis praepediri debent, quominus piscibus accessus et recessus liberrimus permittatur.

(86) Donationes omnes etsi licitae sint, tamen cum quaedam sapiant prodigalitatem et suspicionem quod fraudibus aut blandicijs extortae magis quam ex amore impetratae sint, idcirco excedentes summam quingentorum florenorum Polonicorum nonnisi publica insinuatione judiciali praecedente permitti aut a successoribus donatoris agnosci, si nolint, debent.

Quin et ipse Donator nisi praecesserit insinuatio paenitendi ac repetendi donationem facultatem habebit.

(87) Donationes vel ab his factae qui liberos non habebant, vel satis opulenti erant cum donarent liberorum partu aut calamitate aliqua superveniente restitui debent.

(88) Quum et ob ingratitude Donatarij, Donatorem contumelia afficientis, aut deserentis in periculis constitutum, revocari debet donatio.

(89) Servit praeterea quibusdam pecunia, quae ex mutuo ad eos pervenit, etiam dominio ipsius pecuniae ad eos translato.

Itaque bona fide mutuum reddatur, ut a tempore morae quo redditum non fuit mutuum loco damni emergentis et lucri cessantis, ac poenarum in Contractu oppositarum actio Creditori detur.

(90) Si species certae acceptae, et in stipulationem deductae sint, ut eadem restituantur servanda erit lex Contractus, etiamsi aestimatio specierum creverit. Sin autem hoc in stipulationem deductum non fuerit, Creditor contentus esse debet, si aestimationem specierum ejus temporis fuerit nactus quo mutuum numeravit.

(91) Non tamen cuprum aut aes, vel aliam monetam pro argento et auro Creditor accipere tenebitur a debitore. Sed monetam probam in Regno probatam et receptam, et quae mutuo commercio sine damno accipientis exponi possit, non vero vilem aut vilissimam.

(92) Rebus alienis quocunque modo ad serviendum commodatis, si quis aliter quam bona fide utatur, quod eas invito domino ultra legem commodati graviter attrectet, vestimenta nobiliora, suppellectilem, equos et similes res pretiosas distrahens vel dividens furti crimen committit, itaque restituere non modo res commodatas integras vel precium eorum refundere, sed et propter magnum abusum arbitrio Judicis mulctari debet.

(93) Res depositae si citra depositarij culpam furto, incendio, ruina, aut simili fato interierint, extra noxam erit depositarius, si eam quam suis rebus impendere solitus est, diligentiam adhibuerit.

Quodsi autem rem depositam apprehenderit inque usus suos converterit, furti tenebitur, actione Civili ad poenam arbitrariam, et ad hoc quod interfuisse constiterit, deponenti rem depositam relictam fuisse intactam.

(94) Pignus sive Judiciale sive Conventionale fuerit, si citra culpam Creditoris interierit, damnum debitor agnoscere et nihilominus debitum Creditori refundere tenebitur.

Secus erit si culpa Creditoris pignus vel deterius redditum

sit, vel destructum, quo casu pignoris et Crediti compensatio instituenda sit.

(95) Res aliena sine consensu domini pignori dari non potest, quod semper vero domino repetitio concedatur.

(96) Si debitor constituto tempore debitum non solvat Creditor pignus non privatim distrahere, sed authoritate Judicis aestimationem imponere, ac vel retinere in solutionem vel vendere poterit.

(97) Conventio talis ut certo tempore peccunia non soluta pignus in commissum cadat Creditori admitti non debet, nisi pignus aestimatum Creditori datum fuerit.

(98) Emere et vendere omnes promiscue possunt qui liberam non definitam, astrictamque rerum suarum facultatem habent.

Venditio rerum immobilium earundemque oppignoratio non nisi in Judicio fieri et libris publicis inscribi debet.

(99) Si rem unam duobus vendi contigerit, is cui traditio facta fuit, alteri erit praeferendus. Venditor tamen Emptori cui rem venditam tradere non poterit ad interesse Contractus non impleti tenebitur.

Venditor Emptori ad evictionem tenebitur etiamsi Evictionis pactum in ipso Contractu non sit appositum.

Emptor de re quam emit conventus, litem venditori suo confestim denunciabit, quod nisi fecerit, et rem emptam Judicis sententia amiserit, venditor ab ipsius impetitione per omnia liberabitur.

(100) Venditor rei venditae defectus omnes bona fide patefacere, nihilque eorum ominum celare debet, quae si Emptor ab initio agnovisset, rem emere nunquam attentasset.

(101) Quodsi Venditor vitiorum quidquam celaverit Emptorem: rem venditam recipiet ac precium retistuet.

(102) Si quis fraude venditoris ad rem aliquam magnam Quingentorum florenorem precium excedentem emendam inductus, ultra dimidium justij precij deceptus fuerit, propter ingentem deceptionem, Contractus ad aequalitatem, et pretium ad id quod justum et aequabile Judici videbitur reducendus, aut si

id facere venditor recusaverit, emptio et venditio rescindenda erit: hactenus tamen ut haec laesio intra annum et diem in Judicium deducatur.

(103) Maritus bona immobilia uxoris aut pater, praedia bonaque materna liberorum suorum vendere alienareve non potest.

(104) Res quoque furtivae aut vi raptae vendi non possunt quominus a veris dominis quovis tempore repetantur.

(105) Homines ignobiles et peregrini pro indigenis non recepti Nobilium bona emere vel possidere non debent, sub amissione bonorum.

(106) Res aliena pecunia emptae Emptoris fiunt non ejus cujus pecunia comparatae sunt, cui non pignori quidem sunt obligatae: nisi id inter Creditorem ac Debitorem convenierit.

(107) Mercatores extra forum publicum in familijs rusticorum res corradentes, mercibus et rebus omnique substantia quam secum ferunt, priventur.

(108) Ejus qui domum aut praedium conduxit res universae quas intulit in praedium vel domum conductam locatori, tam pensionis vel census cessantis, quam damni emergentis nomine sunt obligatae.

(109) Conductor aut quis alius, arans ac seminans fundum alienum non conductum, si juraverit se id ignorantia fecisse impune id feret, et fructus dimidios suos faciet: si sciens, fructibus non modo carebit sed et arbitrarie pro quantitate fundi punietur.

(110) Rustici agros vel fundos ac prata sua sine scitu dominorum suorum, rusticis vicinis vel alijs permittere vel elocare non debent, sub poena amissionis frugum.

(111) Emphiteosis jure locare alteri possunt Nobilitatis praedia perpetuo fruendae, ut quamdiu pensio praestetur Conductor ejusve haeres aut qui ab his causam habet expelli modo nullo possit.

(112) Qui locationi non stetit damna omnia Conductoris refundat, et si pretium locatum, nec conventio servata fuerit, redditus unius anni Conductoris cedent.

(113) Conductor legem Contractui dictam non servans et praecium annuum non praestans a Contractu cadat.

(114) Si domus incendio citra culpam Conductoris combusta fuerit, damnum ad dominum non ad Conductorem spectabit: secus si ejus aut familiae ipsius id sit factum.

(115) Sterilitas praediorum unius anni cum fertilitate sequentium annorum pensabitur. Quodsi vero militum devastationibus aut tempestatibus res omnes ad eum modum deperditae aut consumptae fuerint ut nulla utilitas ad Conductorem pervenerit, Judicis arbitrio pretium*) locationis moderandum erit.

(116) Opifices, Coriarij, fullones, aurifices, et caeter omnes ad parandum aut conficiendum res commissas, integras reddere tenebuntur: Exceptis casibus fortuitis quos humana industria praecavere non possint.

(117) Certum quoque molitoribus precium constitui debet ultra quod si quocunque praetextu sive munerum sive largitionum aliquid extortum aut receptum fuerit molitores ejus quod acceperint quadruplum restituere tenebuntur. —

(118) Societatem praediorum, mercimoniorum aut rerum aliarum invicem colentes, ad omnia tenebuntur, quaecunque ministri illorum communes in illa societate ipsorum nomine contraxerint, respectu societatis ejus, non autem extra eam. Itaque omnia lucra non minus quam emolumenta inter eos erunt communia nisi aliud a principio fuerit constitutum.

Coire societatem possunt: ut unus lucri duas partes damni tertiam ferat, alter duas damni, lucri vero tertiam, quod unius opera pretiosior esse possit alterius. Pactum de solo lucro capiendi nec damno portando reprobabitur.

(119) Qui mandatum alicujus rei perficiendae in se recepit mature cum res integra erit renunciare, vel mandatum implere, vel damna non observati Contractus praestare tenebitur.

(120) Qui absentis negocia sine mandato gerenda suscepit, non modo eam diligentiam quam in rebus suis praestare

*) Corrigirt aus partium, von gleichzeitiger Hand.

consuevit, sed et quam diligentissimus quisque usurpare solitus fuit praestare debet: propterea quod ea, quae intermittere potuisset absque mandato sua sponte suscepit, et se ad exactissimam diligentiam obstrinxit.

(121) In Contractibus quidem quibus nomen certum datum non est, quales sunt, do ut des: facio ut des, do ut facias, facio ut facias, et similes, actio iu factum juxta praescriptum verborum utrinque danda erit a quibus Contractibus re integra resilire utrique parti licebit.

(122) Pacta ac transactiones omnes, modo non sint turpes et illicitae aut fraudulentae, vel dolo, vi, metuque extortae per omnia seruentur, ex quibus etiam nudis promissionibus et pactis adversus violatorem pactorum et promissionem actio et exceptio dari debet ad id quod interest pactis non satisfactum fuisse.

(123) Pactum aut promissum etiam juratum latronibus factum, cum juri divino quo latrocinia vetantur sit contrarium; ipso jure nullum est, ideoque servandum non erit.

(124) Qui fidem in Contractibus pro alio interposuit tamdiu ipse et haeredes ipsius obligati erunt, quoad Contractibus per omnia sit satisfactum, nisi forsan ad certum tempus fidejusserit, et Creditor elapso tempore debitori solutionem distulerit.

(125) Executi tamen prius debitores debent quam ad fidejussores deveniatur, nisi huic beneficio renunciaverint aut debitor adeo sit potens, ut a Creditore excuti non possit, quo casu fidejussores non immerito confestim sine compellatione principalis conveniendi sunt.

(126) Habent divisionis beneficium plures fidejussores nisi ei sit renunciatum, quo casu singuli haeredesque eorum in solidum tenebuntur.

(127) Si Creditor ab uno fidejussorum ratam suam receperit, nec protestatus fuerit quod hac particulari receptione obligationem dissolvere nolit, ei ad eundem fidejussorem de residuo recursus, postea non dabitur.

(128) Fidejussoribus actio adversus principalem debitorem

dari non debet, antequam ipsi vel solutionem fecerint vel ad eam faciendam, iudicio condemnati fuerint.

(129) Nautis pro transportatione et transvectione hominum equorum et mercium certum precium autoritate Capitaneorum singulorum locorum constitui debet ne praetextu hujus precij nautici vectigalium onera obrudantur.

(130) Pontes et viae publicae ubivis reficiantur a dominis fundorum sub poena quinquaginta florenorum toties quoties huic legi statum non fuerit.

(131) Vicini quorum praedia contigua singulis triennijs terminos agrorum suorum conjunctim inspicere, et collapsos renovare tenebuntur sub poena viginti Ungaricalium toties quoties fuerit contraventum.

(132) Tolluntur actiones et obligationes solutionibus si revera praestentur, non si peccunia afferatur tantum, quare qui solvere paratus est peccuniam obsignare ac deponere in Iudicio, ac re ipsa contestari debet, quantopere cupidus sit fidei suae dissolvendae. Peccuniam deponens ab omni damno, et eo quod interest Creditoris se immunem praestabit.

(133) Aliud pro alio merces nempe aut frumentum pro peccunia Creditori obrudi non potest, nisi tanta sit inopia debitoris ut pecunia destituatur id puod jurejurando comprobandum est.

(134) Quodsi talis quoque novatio intercessit, qua vetus obligatio tollatur, Actio prior extincta censetur, secus si nuda quaedam pacta inter Creditorem aut debitorem facta sint, prior autem obligatio per expressum sublata non fuerit.

(135) Acceptitatione ejus quod debebatur tanquam imaginaria solutione obligationes perimuntur.

(136) Debiti quoque liquidi ad liquidum compensatio, non contra ejus de quo nondum liquet quid quantumve debeatur admittenda est.

(137) Delegare possumus hoc est suo nomine alium reum dare Creditori ut obligatio tollatur.

(138) Confusio obligationum et jurium fit quando eadem

fit persona Creditoris et debitoris cum nimirum Creditor defuncto debitori haeres extitit.

(139) Quodsi etiam dolo aut metu ad contrahendum inducti sumus, quodcunque inde gestum profectumque est. Judex ratum non habebit modo revera dolus, vis item et metus talis intercesserit, qui in constantem virum cadere posset: idque partim arbitrio Iudicis ex rerum circumstantijs aut conscientia metum ac vim passi comprobandum erit.

(140) Si pecunia promissa nec numerata fuerit a Creditore omnis petitio cessat, quae exceptio inter annum est opponenda si modo opponi poterit.

(141) Similiter et pactum de non petendo simpliciter aut de non petendo ad tempus obligationem aut perimit aut suspendit.

(142) Qui re, tempore, loco, causa, plus petierit, quam eum petere oportebat, ejus, quod petijt, dimidio privandus, et nihilo secius tempus, locus, et causa unius cujusque rei erunt servanda.

(143) Scutum adversus omnem actionem et obligationem longe firmissimum est res judicata. Item transactio et jussurandum, quibus omnis obligatio penitus tolli et extinguere censetur.

(144) Nec maritus pro uxore, nec pater pro filio, nec frater pro fratre et viceversa nec uxor pro marito nec filius pro patre tenetur nisi in communi bonorum versentur, aut alter alterius haereditatem adierit.

(145) Sex mensium praescriptione verbales injuriae, scriptae vero annali spacio tollantur tempore a scientiae initio computato.

(146) Verbalis item fidejussio quae in scripturam reducta non est: anno expirat.

(147) Res immobiles inter praesentes sexennio, inter absentes duodecem annis praescribuntur.

(148) Rem vitiosam emens intra sex dies eam Iudicis definitione redhibere vel retinere tenebitur.

(149) Actiones omnes Civiles quinquennio tolluntur, intra quod spacium, nisi quis instrumentis et obligationibus alioque jure suo usus fuerit, ab omni actione cadat.

(150) Criminales sexennio tollantur: excepto crimine laesae Majestatis et perduellionis.

(151) Praescriptio autem non currit contra pupillos et furiosos, item contra agere non valentes, quin et belli quoque tempore cessat.

(152) Neque bona dotalicia uxoris, neque pignori data aut cum pacto reluendi vendita, neque fines certis limitibus ac literis determinati ac circumscripti ab usurpatore alienorum limitum et litigiosarum possessionum praescribuntur, quod malae fidei possessor rem alienam ad se non pertinentem usurpans nullo tempore praescribat, nec etiam fructus perceptos suos faciat.

(153) Quo autem tanto tempore cujus memoria non extat possessa sunt, omni vitio prorsus cavere et possessoribus relinquere, aut ablata tanquam dominis restitui debebunt.

(154) Praescriptio interrumpitur si possessio sit litigiosa, si possessor de mala fide et quod injuste possideat, compellatus fuerit.

(155) Executio rei judicatae nisi intra annum petatur, non petens jus suum perdit.

(156) Rationibus semel explicatis ac receptis intra biennium calculi exceptio opponi debet, nisi fraus aliqua emerit, de qua qui calculum fecerunt eo tempore neque in praefato biennio noticiam habuerunt idque jurejurando comprobandum sit.

(157) Adversus omnes omnium Contractuum et Conventionum laesiones, ex justis gravibusque causis in integrum restitutio omnibus eam intra annum petentibus danda est: exceptis pupillis et minorennibus, quibus triennium dari debet, postquam ad actatam juvenilem vigesimum primum aetatis annum pervenerint, ut intra annum aetatis vigesimum quartum restitutionem petere possint.

(158) Fidejussori minoris restitutio nihil prodest nisi aequae fidejussor ac minor dolo circumventus ac deceptus fuerit: quo casu non modo minori sed et fidejussori subveniendum est, etiamsi Contractus jurejurando sit comprobatus.

(159) Jusjurandum enim ad ea tantum se extendit, de quibus tam minor quam fidejussor, tunc cum contraherent, verisimiliter cogitarunt non ad dolum quo sunt circumventi et ad contrahendum et mirandum inducti.

(160) Non succurritur minori viginti annis in delictis dolo commissis, modo sit sex decem annis major.

De Successionibus.

(161) Defertur haereditas vel ex testamento vel ab intestato.

(162) Testamentum patris inter liberos conditum et manu patris integre scriptum, servandum erit.

(163) Si integre scriptum non sit sed manu sua ac duorum testium subscriptum et subsignatum, aequae ratum erit.

(164) Testamenta omnia pro legitimis habenda sunt, si a duobus testibus subscripta fuerint, sive nuncupativa sint, et a testatore sanae mentis dictata aut prolata sive scripta fuerint.

(165) Testamenta Actis publicis Castrensibus insinuata a testatore etiam sine testibus pro firmis sunt habenda.

(166) Faeminae honestae in testamentis idoneae sunt testes, si praeter eas alij non ad fuerint.

(167) Si vitium obreptionis aut persuasionis aut simile quippiam testamentis obijciatur, id testium jurejurando elevabitur.

(168) Pater sine gravi et justa causa quae arbitrio Iudicis definiatur, silentio filios aut filias in suo testamento praeterire aut expresse exhaereditare non potest, salva querela inofficiosi coram Iudice competente instituenda.

(169) Nec jus primogeniturae in bonis primogenito adimere

et in secundo aut tertio genitos transferre poterit, nisi gravi et justa causa infirmitatis vel magni defectus primogeniti.

(170) Nec ita testari potest ut juri publico in suo testamento praejudicet, quare et bona filijs ex lege publica debita, ad filias transferre non debet.

(171) Si pater testamento filiabus certam portionem assignaverit, ea contentae erunt, ac licebit patri filijs duplam, filiabus vero simplam assignare,

(172) liberi quoque si sine liberis decesserint, testamento suo parentes suos excludere non possunt, sed dimidiam partem illis, fratribus vero: vel sororibus, vel nepotibus, ex illis alteram semissem relinquere tenebuntur.

(173) Quodsi vero nec fratres aut sorores aut horum harumque liberos relinquerint, parentibus omnia permittere debent solis legatis ad pias causas exceptis, quae tamen legata semissem haereditatis excedere non oportet.

(174) Minores annis viginti, fatui, banniti item et proscripti testamenta condere non possunt.

(175) Si peregrinus non Incola in hoc Ducatu testamentum condiderit, testamentum juxta ritum hujus Provinciae conditum ratum erit, ac si de successione ejus in hoc Ducatu lis mota fuerit, ea secundum morem et leges hujus Provinciae determinetur: nisi bona immobilia alibi extra hunc Ducatum sita aliis legibus et moribus subjecta fuerint.

(176) Ab intestato primus locus in successione est descendentium in infinitum, inter quos fratres et sorores in capita, fratrum autem et sororum liberi cum patruis aut materteris concurrentes in stirpes succedunt.

(177) Lege publica filij filiabus, mares faeminis sunt praeferendi in successione, nimirum ut fratres unus sive plures tres partes capiat totius haereditatis, sorores quartam, ac tripla sit portio fratrum singulorum singularumve sororum simpla.

(178) Quae divisio haereditatis si inter fratres et sorores non convenerit, a proximis agnatis sex definiri eorumque Iudicio stari debet.

(179) Curiae etiam in eam divisionem non computabuntur sed primogenito cedent, qui et ipse bona immobilia retinere, et fratribus ac sororibus de suis portionibus satisfacere debet.

(180) Quamdiu autem satisfacere non poterit tam fratribus quam sororibus jus retentionis in bonis paternis vel maternis integrum erit: et alimenta in fratres et sorores facta conferri non debent.

(181) Liberi diversi matrimonij, bona sua materna percipient, fratribus et sororibus germanis tantum non uterinis exclusis.

(182) Pater ad secunda vota transiens fortunas suas omnes cum liberis primi matrimonij ex aequo dividere, ac pro ejus portionis quam vel retinere vel in emolumenta liberorum exponere potest fructu eos alere et elocare tenebitur.

(183) Patre defuncto liberi primi matrimonij quod in dotem atque in mundum muliebrem a patre ipsis datum fuerit, conferre; et post hanc collationem factam in paterna haereditate ex aequo cum liberis secundi matrimonij succedere debent.

(184) Quamvis si pater mundum muliebrem eis condona-verit nihil conferre teneantur.

(185) Per adoptionem licet Nobilibus familijs jus conjunctae manus facere vel cum agnatis cognatisve vel etiam cum alijs: quo jure si in successione faemellae excludantur, si qui eo jure succedere volet, tres totius haereditatis partes faemellis dabit, unam ipse tantum sibi retinebit. Verbi gratia: si bona aestimentur quatuor millibus, faemellae tria capiant, successor mille, nec prius caedere bonis aut alimentorum sump-tum agnoscere tenebuntur exclusae quam ipsis per omnia satisfactum fuerit.

(186) Habentes cum alijs jus conjunctae manus, sine voluntate eorum quibus is nexus debetur, bona aere alieno onerare non debent.

Si enim sine liberis decesserit, et bona ad conjunctae manus socios pervenerint, nomina quae sine scitu et sine consensu eorum contracta fuerint persolvere non tenebuntur.

(187) Jus quoque prothimiseos debetur ijs quibus jus conjunctae manus competit, si scilicet intra annum a die scientiae retractum instituerint, et precium quod alius revera numeravit refuderint.

(188) Jus repraesentationis inter collaterales ultra fratrum filios aut filias non servabitur: qui nepotes ex fratre cum patruis ad successionem defuncti in stirpes admittentur.

(189) Defuncto marito pacta dotalicia ante omnia servanda erunt, modo juri publico non sint contraria nec derogent his quae lege publica successoribus debentur.

(190) Quodsi talia pacta non extent, vidua extantibus liberis si dotem intulerit, vel eam repetere, vel dotalicium cujus fructus in duplum aequent, redditus dotis sibi vindicare poterit.

(191) Si dotem non intulerit, capere liberorum partem ex haereditate mariti poterit, eam quae filiabus debetur, non quae filijs.

(192) Si maritus uxori testamento dotalicium constituerit, aut legatum fecerit, servandum erit.

(193) Erit praeterea in arbitrio uxoris vel dotem illatam vel dotalicium capere, vel portionem filiarum sibi sumere.

(194) Ex peccunia parata quae post obitum defuncti in aedibus ipsius deprehenderetur vidua capiet partem decimam, pecora autem et utensilia omnia ex aequo cum filijs vel haeredibus alijs dividet.

(195) Ejus anni in quo maritus decessit omnes fructus capiat uxor ita tamen ut unius anni tantum redditus ei cedant non plures.

(196) Si liberi non extent et vir vel uxor alteri superstites fuerint, superstes concurrens cum agnatis defuncti dimidiam partem sibi retinebit et alteram propinquis defunctae partis cedet, nisi de jure conjunctae manus agatur, quo casu quartam partem bonorum defuncti capient.

(197) Reditus autem omni in quo pars altera defuncta

est penes superstitem remanebunt, neque divisio nisi post annum luctus finitum fiat.

(198) Jure retentionis viduae utentur, donec eis ab haeredibus sit satisfactum.

(199) Si alij quam liberi haeredes sint prius bona occupare non debent, quam viduae per omnia satisfecerint.

(200) Bona autem viduae detentrices non deteriorabunt, aut damna data omnia refundant, secus autem quam decet iu bonis versantibus Judicis officio Curator bonorum dabitur, quin et viduae durante retentionis tempore sive id dotis causa sive curatorio liberorum nomine factum fuerit satisfactione praestita rationes edere, atque in ijs non ultra quam alimenta exposcunt, defalcare tenebuntur.

(201) Viduae item matres pupillorum suorum curam gerentes et si quamdiu inviduitate manserint rationes edere obstrictae non sint, tamen si ad secunda vota transierint de praeteritis annis rationes proximis pupillorum agnatis exhibebunt, ac nisi quod ipsis ratione dotis aut dotalicij aut pactorum aut alimentorum portione debitum fuerit decurtabunt, caeteros vero redditus perceptos pupillis refundant.

(202) Sive liberi sive uxor, sive fratres, sive quisvis alius haeres defuncti, necem aut graves injurias non vindicaverint, ejus successione indignus censi, et si quid ex haereditate defuncti perceperit, ab eo revocari debet.

(203) Arma expeditoria primogenito aut agnato proximo juxta morem cujusque loci ex defuncti haereditate dabuntur.

(204) Haereditas nulla est nisi aere alieno prius deducto.

(205) Si qui Creditores invaserint nisi aere alieno sive autoritate Iudicis, aut haeredes intra triginta dies luctus molestia affecerint, et in exigendo se minus modestos gesserint jure crediti sui cadere debent.

De delictis et poenis.

(206) Delictum est quod ex dolo vel culpa profectum est:

(207) Culpa vel magna vel parva est Cujus noxa in facto, distinctio in arbitrio Iudicis consistit.

(208) Blasphemi in Deum, rei item laesae Majestatis divinae vel humanae, sacrilegi, rebelles, profugi defectores, proditores, fama vita et bonis priventur et gladio feriantur.

(209) Venefici, parricidae, incestuosi, incendiarij flammis absumantur. Latrones rota plectantur.

(210) Homicidae dolosi virginum ac faeminarum violenti expugnatores, vim in via publica, vel etiam in privatis aedibus cum armis exercentes, etiamsi nemo occidatur gladio feriantur.

Alieni thori violatores infames sint.

(211) Fures sive nocturni sive diurni, peculatores, expilatores haereditatum, res commendatas perfide subtrahentes suspendantur, hominum item Nobilitatis pecorumque subductores et abigej capite plectantur.

(212) Praedonas vel raptores et invasores rerum suarum propriarum, earum dominium perdant: alienarum autem, jure quod habuerunt priventur, et praeter rem invasam aut raptam, aestimatione ejus rei invasae vel raptae mulcentur.

Si rapinas iteraverint, sint infames.

(213) Falliti, Conturbatores ac decoctores si solvendo non sint et summa in qua Creditores defraudarunt octo millia florenorum Polonicorum excesserit, vel honore priventur vel gladio feriantur, qua lege non comprehenduntur qui infortunio facultatibus sunt lapsi.

(214) Rem unam sive in Judicio sive privatim duobus oppignorans, si solvendo non fuerit infamis esto.

(215) Stupratores honestarum faeminarum vel virginum arbitrio Iudicis stupratas vel dotent vel ducant.

(216) Si ignobilis nobilem stupraverit gladio feriat nisi a cognatis ei ignoscatur.

(217) Contractus vel instrumenta falsificantes, praevari-

catores, falsumve partum supponentes, aut falsum testimonium dicentes ex quo aliquis vel laesus est vel laedi potuisset, nisi patefactum esset, gladio plectantur.

(218) Injuriam semel vel verbis vel scriptis facientes si componere non possint, recantent, et aestimationem ejus luant, si iteraverint, sint infames.

(219) Famosorum libellorum chartarumve scriptores disseminatoresque infames pronuncientur, et si crimen capitale alicui in scriptis suis famosis objecerint, vel rebellionis causa scripta sua composuerint, capite plectantur.

(220) Famulos alienos corrumpentes, vel sine literis dimissorijs conducentes puniantur viginti florenis Polonicis.

(221) Nemo famulo suo quem a se dimittit aliud testimonium det, quam ejus merita exposcant, si secus fecerit, ac testimonio suo alios seduxerit viginti Ungaricos solvat.

(222) Si quis in praesentia mulierum aut faeminarum honestarum rixas concitaverit, et plagas alteri intulerit, nisi id sui defensionis causa fiat Centum florenis puniatur, et tantisper ab omni honesta congregatione abstineat, donec mulctam persolverit.

(223) Alienarum literarum interceptores aut traductores tanquam stellionatus rei ignominia notentur aut arbitrarijs poenis pro qualitate rerum et circumstantiarum puniantur.

(224) Furto aliena ligna caedens si in actu fuerit deprehensus, pro quolibet equo quatuor Marcas Rigenses solvat. Equi pignorati vel capti si luitionis tempore praesto non sint, intra triduum restitui pignorato, aut si diutius detenti fuerint, sine omni precio aut mulcta reddi debent.

(225) Quercum unam vel plures caedens in alieno pro qualitate arboris duos Ungaricos solvat.

(226) Receptatores hominum Nobilitatis priorum fugientium et opitulatores aut fugae exhortatores si Nobiles sint ducentorum florenorum mulcta, si ignobiles aut rustici fustigationis poena feriantur.

(227) Fugitivorum hominum casas relictas destruens et abducens, furti poenam luat.

(228) Mulctae statutis praesentibus comprehensae quae partibus laesis non debentur, aerario Provinciali inferantur, exceptis ijs quae Judicijs debentur. —

Atque hae sunt leges hoc tempore per nos sancitae promulgataeque salvis legibus Regni publicis, salvaque item augendi, minuendi corrigendique potestate: Cum autoritate tamen et confirmatione Sac. Reg. Mtis.

In quorum omnium fidem nos suprascripti Commissarij, praesentes manibus nostris subscripsimus sigillisque nostris communivimus.

Datum **Mittoviae** die XVIII Mensis Martij Anno Domini Millesimo Sexcentesimo Decimo Septimo.

(L. S.)

Joan Kucborsky
Episcopus Culmensis
ac Pomezaniae
manu sua.

(L. S.)

Adamus Talvois
Castellanus Samo-
gitiae, manu
propria.

(L. S.)

Max de Przekamb
Castellanus Zavi-
chostensis Capi-
taneus Petricho-
viensis.

(L. S.)

And. Mleczko
Sudzia Ziemski Upiski.

(L. S.)

Guilielmus Kochanski
S. Reg. Mtis. Secretarius.

In **E. Behre's Verlag in Mitau** sind ferner erschienen:

Bestushew-Rjumin, Geschichte Russlands. Uebersetzt von Dr. Theodor Schiemann. Bd. I. (3 Lieferungen) *Mf* 8. 80 ₤

Regesten verlorener Urkunden aus dem alten livländischen Ordensarchiv. Aufgefunden u. herausgegeben von Dr. Th. Schiemann. *Mf* 1. 60 ₤

Schiemann, Th., Salomon Henning's livl.-kurl. Chronik. Inauguraldissertation. . . *Mf* 1. 60 ₤